

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



21. Jahrgang Nr. 4

Hannover  
April 1971

## Ostersingen – Osterfeuer

Das Osterfest nimmt nicht nur bei den ihren Glauben bekennenden Christen unter den Menschen einen besonders hohen Rang ein, wie er ihm dem Ablauf des Kirchenjahres nach ja auch zukommt, in ihm leben auch zahlreiche Bräuche unserer Vorfahren weiter, deren symbolhafter Charakter uns häufig gar nicht mehr voll bewußt wird, wenn wir sie, alten Traditionen folgend, fortsetzen. Ich denke da etwa an das **Osterfeuer**, das zu meiner Kinderzeit noch weit und breit selbst bei der Stadtjugend so sehr Bestandteil ihrer Art, das Osterfest zu feiern, war, daß sie auf die Dörfer hinauszog, um sich in der **Osternacht um den Holzstoß** zu versammeln, das Feuer hineinzulegen, in die aufzüngelnden Flammen zu schauen, den Kreis zu schließen, gemeinsam zu singen und zu tanzen und endlich durch das Feuer zu springen, hingegrissen von der Begeisterung einer solchen Nacht, um am Sonntag dann stille Einkehr zu halten in einer Dorfkirche oder bei einem Gottesdienst auf freiem Feld, wie er gerade von den konfessionellen Jugendgruppen gern durchgeführt wurde.

Was ging damals in uns vor, und was mag in den jungen und alten Menschen, die sich landauf und landab auch hier bei uns noch um das Osterfeuer scharen, vorgehen? Machen wir uns nichts vor! Bei den meisten nicht eben viel. Bei den anderen aber, und auf die kommt es, meine ich immer noch vor allem an, eine **Besinnung auf den Auftrag** unseres Lebens, wozu gerade Ostern uns besonders aufruft.

Wir alle wissen, daß die äußersten Pole unseres menschlichen Seins durch die **Karwoche** wie zu keiner anderen Zeit des Jahres symbolisiert werden: Tod und Ewigkeit, Kreuz und Auferstehung. Und es schwingt immer noch die große Hoffnung darin, daß ein jeder von uns durch das **Beispiel des Menschensohnes Jesus** von Nazareth — Dogmen hin oder her — aufgerufen werde, sein eigenes Leben in unserer technisierten und immer mehr entgotteten Welt tiefer nach innen zu richten, menschenwürdiger zu gestalten.

Gerade in diesem Jahr, in dem der Winter lange über die Zeit hinaus seine Herrschaft über unsere Landschaft ausübte und sich gegen den Einzug des Frühlings erbittert wehrte, gehen heidnische Osterbräuche unserer Vorfahren und **christlicher Glaube zu Ostern** eine ganz enge Bindung ein. Die Hoffnung, daß das junge Leben wieder auferstehe, daß „vom Eise befreit“ Strom und Bäche seien, wie es schon Goethe in seinem herrlichen **Osterspaziergang** im „Faust“ dichtete, wird zu dieser Zeit niemand verbergen, der in seinem Hausgarten Freude über die verspäteten **Boten des Frühlings**, die Osterglocken, Tulpen, Narzissen und all die anderen freundlichen Blumengeister zeigt, oder bei einem Gang durch die Felder sinnend vor dem frischen Grün der Saat auf unseren Äckern steht, die Kätzchen an den Weiden- und Haselsträuchern betrachtet und sich darüber klar wird, daß hier das Leben schlechthin wieder seine Auferstehung feiert.

Ja, Ostern ist also bei uns im doppelten Sinne, von dem neuen Aufbruch in der Natur her und vom Christenglauben aus, das Fest, in dem wir den Sinn unseres Lebens als eine **Hoffnung auf Ewigkeit** begreifen dürfen.

Es ist nicht zu leugnen: in der Ruhelosigkeit unserer Tage, in dem hektischen Betrieb, in dem wir leben, in dem Zwang, der uns durch äußere Ereignisse ringsum immer wieder dazu verführt, Zeit zu sparen, um in Wahrheit immer weniger Muße zu gewinnen, bedarf es schon eines inneren Rucks, uns selbst der großen Chance bewußt zu werden, die uns jeder Festtag, und Ostern ganz besonders, verschafft, uns auf das Eigentliche in unserem Leben zu besinnen, Ordnung in uns selbst und in unserem Haus zu schaffen und dann mit neuer Hoffnung wieder unseren Alltag, unsere Arbeit zu beginnen.

Wie aus den **Bräuchen beim Osterfeuer** bei uns daheim schon deutlich geworden sein mag, bedeutet auch das rechte Begehen dieses hohen Festes der Christenheit für uns nicht steife Feierlichkeit, eine Zur-Schau-Stellung erstarrter Begriffe, Freude und Fröhlichkeit sollten unser Herz erfüllen und erst recht bereit machen für unseren weiteren Weg.



In vielen Häusern wird auch heute noch — gottlob — in unseren Dörfern und Städten, überall, wo Kinder sind oder Menschen Freude an solchem Tun behalten haben, eifrig vor Ostern nicht nur dafür gesorgt, daß Fensterscheiben blinken, die Hausgärten gepflegt sind, nein, da werden auch Eier bunt gefärbt, da beginnt am Ostermorgen ein **fröhliches Suchen** nach versteckten Nestern mit allerlei Näscherlein, und dieses frohe Tun schließt den Gang zur Kirche nicht aus.

Nicht nur bei uns, auch draußen in der Welt gibt es fröhliche, ja, auch schnurrige Bräuche, die diese These bestätigen. Über das Fernsehen sind viele von uns schon Zeugen des fröhlichen Treibens etwa in Griechenland geworden, wo **Osterlämmer** und rotgefärbte Ostereier in jeder Familie zum Fest dazugehören, und sich das Volk auf den Straßen nach der feierlichen **Osterprozession** wie eine Schar glücklicher Kinder fröhlich gebärdet. In Montenegro, so wird irgendwo einmal erzählt, soll es noch den wirklichen Osterheiratsmarkt geben, auf dem sich Burschen und Mädchen in festlichster Kleidung einfinden, einander begegnen, gefallen und häufig auch heiraten. Aus den Schweizer Bergen wird von einem Dorf berichtet, in dem zu Ostern an die **Armen Brot** und Käse verschenkt wird. Ostereier und Osterhasen stehen wie bei uns auch bei den Eidgenossen in hohem Ansehen. Enthält doch das Ei das keimende Leben, Symbol für die Erneuerung allen Seins überhaupt.

Ostersingen, Osterspiele, Osterfeuer — Bräuche hier und dort, die sich um das Osterfest ranken, die Menschen zu gemeinsamem Tun, zum fröhlichen Miteinander vereinen! Frühlingsbeginn und Auferstehung, Vätererbe aus uralten Tagen und **christliches Bekenntnis**, wir wollen unsere Herzen weit geöffnet halten für die Fröhlichkeit des bunten Treibens und die stille Einkehr und Besinnung!

In diesem Sinne wünsche ich allen Landsleuten ein gesegnetes, ein frohes Osterfest!

Hans Bahrs

Allen unseren Heimatfreunden  
frohe Ostertage!

## Lenzes-Ahnen

Bald kommt der Frühling wieder  
nach des langen Winters Nacht. —  
Grüßt ihn, frohe Jubellieder!  
Sonne hat ihn wiederbracht.

Blümchen wollen balde kommen  
aus der Erde dunklem Schoß,  
haben Lerchensang vernommen,  
heben schon die Köpfchen hoch.

Laue Lüfte — Frühlingsdüfte  
wehen, weben — weit und breit  
öffnen sich die Wintergrüfte,  
neues Leben steigt befreit.

**Adolf Mielke**, 1 Berlin-Charlottenburg 19,  
(früher Zechendorf, Kreis Deutsch Krone),  
Geschrieben 1958.

## Oster-Gedanken

Von Bruno Liebisch

„Ihr habt Angst in der Welt! —  
Doch seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“

Das katastrophenreiche Jahr 1970 ließ die Welt erschüttern! Lawinen-Unglücke, Erdbeben, Hochwasser und Überschwemmungen in aller Welt. Dann die vielen Katastrophen auf den Straßen! — Der Mensch ist seines Lebens nicht mehr sicher! — In der Bundesrepublik starben im letzten Jahr täglich 50 bis 60 Personen bei Autounfällen. Die Gesamtzahl der Verkehrstoten belief sich auf über 20 000. Da kann einem schon angst und bange werden. — Andererseits wissen wir, daß es ohne die Bereitschaft der **freiwilligen Hilfe**, geboren aus wahrer Gottes- und Nächstenliebe, zu einem Fiasko führen würde. Gottlob steigt die Zahl der in Kursen geschulten Menschen, die im Katastropheneinsatz anderen mit **Rat und Tat** zur Seite stehen. Denken wir nur an die Erste Hilfe des DRK, der Johanniter-Unfallhilfe, des Malteser Hilfsdienstes, des Arbeiter-Samariter-Bundes. — Aus wahrer Gottes- und Nächstenliebe!

Der Herr steht zu Ostern vor uns, der siegreich den Tod bezwang! Wie gern schaut man zurück in jene Zeit, in der es nicht so viele Unglücke gab!

Der Beobachter (Statistiker) vergleicht das heutige Leben in den modernen „Steinwüsten“ mit dem Leben auf dem Lande, so wie wir es in der Jugend in unserer **ostdeutschen Heimat** kannten: wo jung und alt auf dem Osterspaziergang vereinigt war, und wo man noch ganz in **österlichem Brauchtum** aufging . . .

Ist das Leben in unseren heutigen Großstädten seelenlos zu nennen? Nein, nur gibt es hier weniger Gelegenheit zur Verschnaufpause als früher. Deshalb braucht der Städter (Großstädter) heute mehr denn je Urlaub, um sich vom hektischen Alltagsleben zu erholen, um mal kurz zu treten . . .

Geistliche Exerzitien, gerade zur Osterzeit, brächten den Menschen auch die erwünschte **Ruhe und Heilung**.

Früher kannte man die „Landflucht“ — heute möchte manch' einer zurück aufs Land, wenn es nur beruflich ginge! Denn in der ländlichen Stille kommt der mehr oder weniger kapitalistisch denkende Mensch zu der Erkenntnis des treffenden Ausspruchs: Was hülfte es dem Menschen, so er die **ganze Welt gewönne** und Schaden nähme an seine Seele? Wer in dieser Weise einmal beginnt, über sich nachzudenken, ohne andere zu verurteilen oder sich herauszuhalten, wie man so schön sagt, der muß jetzt einen Weg finden, um mit dem auferstandenen Christus zu gehen. Ein solcher Anfang würde sich gut ausnehmen für Leib und Seele. Und wie fruchtbar würde es für viele sein, die sich in Not befinden!

Von dem „Lumen Christi“, mit dem wir jetzt die aufgehende Sonne in unserem Leben begrüßen, möge ein Strahl auf unser Antlitz fallen und uns in dem Gedanken bestärken, daß Gott denen, die ihn lieben, **alles zum Besten** reichen läßt. So findet der Mensch wieder zu sich in der österlichen Zeit, und sein Herz jubelt lichenhaft auf in wahrhaft **österlicher Freude!**

### Keine Oster-Passierscheine

Für die Berliner wird es zu Ostern wahrscheinlich **keine Passierscheine** geben. Das erklärte CDU/CSU-Fraktionschef **Barzel** „aufgrund meiner Information“.

## Der Osten drängt

Warschau (hvp) Während Warschau bisher verschiedentlich zum Ausdruck gebracht hat, es wünsche keine „bevorzugte“ Ratifizierung des mit der Bundesregierung abgeschlossenen bilateralen Vertrags gegenüber der des „Moskauer Vertrages“, haben polnische Spitzenfunktionäre nunmehr dem Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Rainer **Barzel**, während dessen Besuchs in der polnischen Hauptstadt mitgeteilt, daß sie eine Ratifizierung des „Warschauer Vertrages“ noch vor einem Beginn des Ratifizierungsprozesses hinsichtlich des „Moskauer Vertrages“ wünschten. Die Begründung hierfür lautete, der „Warschauer Vertrag“ habe mit der Frage einer **Berlin-Regelung nichts zu tun**.

In Wirklichkeit haben aber ganz andere Gründe die **polnische Sinnesänderung** bewirkt. Die Warschauer Führungsspitze hegt die Befürchtung, daß dann, wenn es zu keiner für die Bundesrepublik und den Westen akzeptablen Berlin-Regelung kommt, nicht nur die Ratifizierung des Moskauer, sondern auch des Warschauer Vertrages **unterbleiben** wird. Die Information, daß der Kreml nicht mehr so nachdrücklich wie bisher auf einer Ratifizierung bestehe, wie er auch aus mancherlei Gründen Kontakte zur CDU-CSU-Opposition in Bonn aufgenommen hat, haben in Warschau die Besorgnis ausgelöst, daß sich die **künftige Ostpolitik** Bonns auf das Verhältnis zur Sowjetunion konzentrieren werde. Außerdem fällt ins Gewicht, daß die fortdauernde Unruhe in der polnischen Bevölkerung zwangsläufig auch die außenpolitische Position Warschaus sowohl gegenüber der Bundesrepublik als auch gegenüber Moskau und Ost-Berlin schwächen muß. Daher die plötzliche Eilbedürftigkeit Warschaus in der Ratifizierungsfrage.

\*

Auch der sowjetische Parteichef **Breschnjew** drängte auf dem Parteikongreß in Moskau auf eine baldige Ratifizierung der Verträge mit Moskau und Warschau.

Zu dem Deutschland betreffenden Teil der Rede des sowjetischen Parteichefs erklärte Regierungssprecher **Ahlers** in Bonn, daß die Bundesregierung die Ratifizierung der Ostverträge in die Wege leiten werde, sobald die **mit Berlin** zusammenhängenden Probleme gelöst sind.

Ahlers betonte, die Bundesregierung stimme mit Breschnjew in der Ansicht überein, daß die **Probleme gelöst werden** müssen, die mit Westberlin in Verbindung stehen. „Selbstverständlich müssen dabei die Bindungen zwischen Westberlin und der Bundesrepublik berücksichtigt und der **freie Zugang** nach Westberlin gewährleistet werden“, heißt es in der Erklärung von Ahlers.

### Änderung der Ostverträge gefordert

Die CDU kann nach den Worten ihres Generalsekretärs **Heck** den Verträgen von Moskau und Warschau nur zustimmen, wenn in Verhandlungen deren **Abänderung erreicht** wird. In Ludwigshafen sagte Heck: „Wir müssen auf einer Revision beharren, die ganz **klar das Selbstbestimmungsrecht** der Deutschen in der DDR sicherstellt.“ Nach Ansicht des stellv. CDU-Vorsitzenden Kohl sollte sich eine zukünftige CDU/CSU-Bundesregierung für eine **Revision der Ostverträge** einsetzen. In einem Interview des Deutschlandfunks erklärte Kohl, für eine Abänderung dieser Verträge sehe er eine **aussichtsreiche Möglichkeit**.

### Die CDU geschlossen dagegen

Der Präsident der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und MdB Karl **Bewering** befaßte sich mit der außenpolitischen Situation im Hinblick auf die Verträge von Moskau und Warschau. Er stellte heraus, daß die CDU auf Grund von Fraktionsbeschlüssen **geschlossen gegen die Ratifizierung** der Verträge stimmen wird. Er selbst vertrat die Meinung, die Verträge seien ohne Sinn und Verstand durchgepeitscht und hätten weder den Deutschen in der sowjetisch besetzten Zone, noch Berlin und seinen Bewohnern Erleichterungen gebracht.

Er berichtete alsdann, daß die CDU die **Bundessiedlungsmittel** um 50 Mio angehoben wissen wollte. Ein entsprechender Antrag wurde gestellt, fand jedoch im Plenum keine Mehrheit. **Damit ist aber das letzte** Wort noch nicht gesprochen.

### Die Vertriebenen nicht ausschalten

Nach Auffassung von Bundesverteidigungsminister **Schmidt** gehört es zu den Notwendigkeiten der deutschen Ostpolitik, ein **ernsthafte Gespräch** mit den Heimatvertriebenen zu führen.

Bei einer SPD-Veranstaltung in Landshut sagte er, man dürfe den Vertriebenen weder die Toleranz noch das Verständnis und die Liebe verweigern, die ihnen das **deutsche Volk schulde**. Es komme aber darauf an, ihnen verständlich zu machen, daß die Welt und vor allem der Kreml nicht so einfach konstruiert seien wie ein deutsches Verwaltungsgericht.

# Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone

In Bad Essen am 15. und 16. Mai 1971 — Das Programm der Veranstaltung

**Sonnabend, dem 15. Mai 1971**

10.30 Uhr Delegiertentagung im Hotel Reckum  
15.00 Uhr Treffen der verschiedenen Gruppen in verschiedenen Lokalen, und zwar:

**Waldhotel:**  
Deutsch Krone, Jastrow und Umgebung.

**Friedenshöhe:**  
Freudenfler, Rederitz, Zippnow, Jagdhauß, Klawittersdorf, Lebehnke, Zechendorf, Seegenfelde, Kramske, Plietnitz, Borkendorf, Schrotz, Breitenstein, Wittkow, Wissulke, Groß Wittenberg, Klein Wittenberg, Hasenberg, Springberg und Umgebung.

**Kurhotel Höger:**  
Schloppe, Tütz und Umgebung.

**Gasthaus Ober-Blöbaum:**  
Märk. Friedland und Umgebung.

**Gaststätte Clamors, Inh. W. Groß:**  
Rose, Krumfließ, Arnsfelde, Rosenfelde, Stranz, Quiram, Dyck, Ruschendorf und Umgebung.

**Soleifreibadgaststätte:**

Treffen der Jugend:  
Gemütliches Beisammensein im Waldhotel und Kurhotel Höger und Tanz.

**Sonntag, dem 16. Mai 1971**

10.00 Uhr Gottesdienst in beiden Kirchen — Heimatpfarrer —

11.15 Uhr **Kundgebung auf dem Kirchplatz**

1. Totenehrung
  2. Musikstück
  3. Begrüßung durch den Vertreter des Heimatkreises Deutsch Krone
  4. Prolog
  5. Grußworte der Paten
  6. Pommernlied (1. und letzte Strophe)
  7. Festansprache: Der stellv. Sprecher der PLM  
**Dr. Müller-Michaelis**
  8. Deutschlandlied (3. Strophe)
- Anschließend Mittagessen, wahlweise in verschiedenen Lokalen.

15.00 Uhr Gemütliches Beisammensein der einzelnen Gruppen in ihren Lokalen mit Ausnahme der Gruppe **Deutsch Krone, Jastrow und Umgebung**. Die Gruppe Deutsch Krone, Jastrow und Umgebung trifft sich im **Hotel Friedenshöhe** (nicht Waldhotel). In der Zeit von **10.00 bis 16.00 Uhr** findet die Wahl des Heimatkreistages im Sitzungssaal der Gemeinde Bad Essen (Rathaus) statt.  
**Quartieranmeldungen** müssen spätestens bis zum **7. Mai 1971** bei der Kurverwaltung Bad Essen erfolgen.

## Deutsch Kroner Gymnasium

### Treffen ehemaliger Klassenkameraden

In Verbindung mit dem diesjährigen **Bundestreffen** des Kreises Deutsch Krone wollen sich schon am **14. Mai 1971** folgende ehemalige Klassenkameraden mit ihren Ehefrauen in Bad Essen wieder treffen:

Frau Ursula **Anders** (Edu Anders †), Karl Bergien, Horst Brüs, Franz Garske, Konstantin Gruse, Paul Heinze, Ernst Schalow, Jochen Thiele, Horst Venske und Friedel Weidemann.

Weitere ehemalige Klassenkameraden, die sich mit uns verbunden fühlen, sind herzlich eingeladen. Sie wollen bitte ihre Anschrift mitteilen an:

**Dr. Joachim Thiele, 2879 Neerstedt, Haus Natenheide**

### An die ehem. Lebehnker

Meine lieben Heimatfreunde aus Lebehnke und Umgebung! Am 15. und 16. Mai 1971 findet bekanntlich in unserer Paten-gemeinde Bad Essen unser Heimattreffen des Kreises Deutsch Krone statt. Ich möchte Euch auf diesem Wege nochmals ermuntern, an diesem Treffen teilzunehmen.

Wir alle wollen uns dort aufs Neue zusammenfinden, gemeinsame Stunden der Freude erleben, ein Wiedersehen feiern und in Liebe und Treue die Verbundenheit zur Heimat bekunden. Mehr können wir im Augenblick nicht tun.

In der Hoffnung, recht viele Heimatfreunde aus Lebehnke und Umgebung begrüßen zu können, verbleibe ich mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!“  
**Euer Hans Kluck**

## Verkehrs-Verbindungen

**Sonnabend, 15. Mai 1971 von Melle nach Bad Essen**

Bus der Wittlager Kreisbahn  
Abfahrt vom Bahnhofsvorplatz Melle  
ab Melle 8.05 Uhr — Ankunft Bad Essen 8.40 Uhr  
ab Melle 13.00 Uhr — Ankunft Bad Essen 13.40 Uhr

**Sonntag, 16. Mai 1971 von Bad Essen nach Melle (Rückreise)**

Bus der Wittlager Kreisbahn  
Abfahrt Bad Essen (Haltestelle Kahmeyer) 18.00 Uhr  
Abfahrt ab Friedenshöhe 18.05 Uhr  
(Anschlußzug um 18.43 Uhr von Melle in Richtung Hannover)

**Sonnabend, 15. Mai 1971 von Bohmte nach Bad Essen (Bus)**

Wittlager Kreisbahn vom Bahnhofsvorplatz (Busverkehr).  
ab Bohmte 10.25 Uhr — an Bad Essen 10.34 Uhr  
ab Bohmte 13.53 Uhr — an Bad Essen 14.04 Uhr  
ab Bohmte 18.23 Uhr — an Bad Essen 18.31 Uhr

**Sonntag, 16. Mai 1971 von Bad Essen nach Bohmte (Rückreise)**

Bus der Wittlager Kreisbahn  
ab Bad Essen 13.27 (Rath.) — Bohmte 13.38 (Bahnh.)  
ab Bad Essen 18.59 (Rath.) — Bohmte 19.12 (Bahnh.)

\*

Anschluß zu den Zügen in Richtung Bremen	13.48 Uhr
Anschluß zu den Zügen in Richtung Bremen	18.25 Uhr
Anschluß zu den Zügen in Richtung Bremen	20.09 Uhr
Anschluß zu den Zügen in Richtung Osnabrück	13.51 Uhr
Anschluß zu den Zügen in Richtung Osnabrück	17.40 Uhr
Anschluß zu den Zügen in Richtung Osnabrück	17.52 Uhr
Anschluß zu den Zügen in Richtung Osnabrück	19.21 Uhr
Anschluß zu den Zügen in Richtung Osnabrück	20.46 Uhr
Anschluß zu den Zügen in Richtung Osnabrück	20.55 Uhr

## Alle Tützer bitte herhören!

Liebe Heimatfreunde aus Tütz und Umgegend!

Am 15. und 16. Mai findet bekanntlich in unserer Patenstadt Bad Essen wieder ein Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone statt. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch zu diesem Treffen wieder recht viele Heimatfreunde aus Tütz und auch aus der Umgebung von Tütz kommen würden. Jedes Treffen bedeutete bisher für alle Teilnehmer ein **besonderes Erlebnis**, das sich keiner entgehen lassen sollte. Daß wir Landsleute aus Tütz und aus den benachbarten Gemeinden trotz aller politischen Geschehnisse der letzten Zeit nach wie vor treu zur Heimat stehen und hierfür auch **kein Opfer scheuen**, wollen wir durch unsere Teilnahme an diesem Treffen beweisen!

Auf eine besondere Note für diese Tage möchte ich noch ausdrücklich hinweisen. Unser **Sportverein Tütz 1921** kann in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß wollen sich Gründungsmitglieder mit ehemaligen Angehörigen und Freunden des Vereins im Kreise von Landsleuten bei diesem Treffen, und zwar am 15. Mai 1971 ab 15.00 Uhr wiedersehen. Auch die **alten Sportivalen** aus Schloppe und Märk. Friedland sind herzlich willkommen!

Unser Treffpunkt an beiden Tagen (auch für die Sportler) ist wieder das Kurhotel **Höger**, wo auch das Bildalbum mit Ansichten über unser liebes Tütz aus der Vor- und Nachkriegszeit ausliegen wird.

Vergeßt auch nicht, Eure Kinder mitzubringen! Zimmerbestellung bitte rechtzeitig an die Kurverwaltung 4509 Bad Essen (Bez. Osnabrück) richten!

Auf Wiedersehen in Bad Essen!  
**Euer Herbert Stelter**

\*

## Und an die Friedländer

Auch im Namen unseres langjährigen Betreuers — Väti Schultz — soll ich Euch herzlich zum Heimatkreistreffen am 15. und 16. Mai in Bad Essen einladen. Beweist ihm die Heimat-Treue und laßt uns wieder alte Erinnerungen auf-frischen. Wer weiß wie lange noch?

Auf ein frohes Wiedersehen!  
**Fritz Quast**

## Liebe Schlopper Landsleute!

Am 15. und 16. Mai wollen wir uns wieder in unserer alten Patenstadt Bad Essen, wie immer im Hotel **Höger**, treffen.

Auf ein frohes Wiedersehen!  
**Euer Robert Bierig**



## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

In einem beinahe regelmäßigen Turnus wird den Heimatvertriebenen, die ja die Meistgeschädigten des 2. Weltkrieges sind, der Puls wegen der **Rückkehrwilligkeit** gefühlt. Dabei wenden sich die übereifrigen Befrager nicht etwa an die Vertriebenenverbände oder die Landsmannschaften, in denen sich die wirklich Heimmattreuen zusammengefunden haben, sondern an den sogen. Mann auf der Straße. Dabei schreckt man auch vor recht **kniffligen Fragen** nicht zurück.

U. E. sind derartige Befragungen **weder zeitgemäß noch stichfest**. In einer Zeit, da noch Tausende von Landsleuten aus dem Osten zu uns in den freien Westen übersiedeln, sind solche Fragen geradezu grotesk.

So will das INFA-Institut in Bad Godesberg jetzt herausgefunden haben, daß nur gut ein Sechstel der Vertriebenen und Flüchtlinge in der Bundesrepublik und damit 18 Prozent in die **Gebiete jenseits der Oder und Neiße** zurückkehren wollen. Vorausgesetzt, wenn dies in den nächsten Jahren möglich wäre. Soll diese Diffamierung der Heimatvertriebenen nicht die alte Leier des Verzichts in der Presse und der hinter ihr stehenden Politiker neu anklingen lassen, daß ja schließlich außer ein paar „Vertriebenen-Funktionären“ kaum noch jemand anderes Interesse an der alten Heimat habe. Daß man der westdeutschen Öffentlichkeit vorspielen will, daß nur noch eine solch geringe Minderheit an dem angestammten Ostgebiet festhalte, hat unzweifelhaft den politischen Zweck, die durch die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie erfolgte **Verletzung der Rechte der Vertriebenen** als unerheblich hinzustellen. Zudem soll der Eindruck erweckt werden, als sei somit die Opposition der Vertriebenen und Flüchtlinge gegen die neue Ostpolitik weithin nur wie ein Phantom. So plump und einfach sollte man aber an die große **Schicksalsfrage unserer Nation** nicht herangehen.

Und mit so vagen Feststellungen nützt man doch nur der östlichen Gegenseite, die ein großes, rein deutsches Gebiet **entschädigungslos annekieren** will.

Viel wichtiger wäre doch die Frage, ob **Polen** ohne Übernahme der deutschen Ostgebiete noch lebensfähig wäre? Und dies muß unbedingt bejaht werden. Der polnische Staat würde bei einer Rückkehr von rd. 13 Mill. Vertriebenen zu den dort lebenden 7 Mill. Einwohnern **keineswegs überbevölkert** sein, denn während die Bevölkerungsdichte in der Bundesrepublik bei 228 je Quadratkilometer liegt, wäre sie dort — den Zugang angenommen — nur bei 194 je Quadratkilometer. Augenblicklich gibt es also im Osten nicht nur Brachland, sondern auch menschenleere Räume.

Seit geraumer Zeit läßt sich beobachten, daß man bei uns die Vertriebenen materiell wie ideell **mundtot machen** möchte. So kürzt man ihnen da und dort Zuschüsse und Unterstützungen, nur weil sie ihre alte Heimat nicht einfach entschädigungslos preisgeben wollen. Dies ist aber eine schlechte Methode wirklicher Demokratie.

Angesichts des bevorstehenden **Deutsch Kroner Bundestreffens** möchten wir in dieser Lage an zwei Parolen unseres Patenschaftstreffens von 1967 erinnern, die da heißen: Keine Macht der Welt kann uns die Heimatliebe aus den Herzen reißen, und **unbeirrt für gerechten Frieden!**

\*

Mit unserer Post kam vom weitesten her eine Buntkarte unseres Freudenfrierer Ldm. und Mitarbeiters Dr. Alois **Gerth**, jetzt 415 Krefeld, Steinstraße 129. Er sandte Grüße von einer Reise nach Brasilien, **Argentinien und Chile** und schrieb u. a.: „Fühle mich hier sehr wohl und finde diese Länder noch schöner als die afrikanischen Staaten. Die Möglichkeit einer Steigerung der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion sind hier noch ungeheuer.“

Ein starkes Echo fand bei den ehem. **Tützern ein Reisebericht** über ihre alte Heimat im März-HB. Unser Hfd. Werner **Dedecke**, fr. Revierförsterei Marienbrück bei Jastrow, jetzt 3559 Battenberg (Eder), Birkenstraße 15, fand in dem Verfasser seinen ehem. Abendmahlskameraden Fritz **Baehr** wieder, mit dem er 1915 in Tütz eingesegnet wurde. Seine Eltern wohnten seit 1927 ebenfalls dort, nachdem sie früher auf der Försterei **Marthenberg** gelebt hatten.

„Auf Wiedersehen in Bad Essen“ schreibt unser Rosenfelder Hfd. Emil **Pockrandt**, fr. Deutsch Krone, Schlageter Straße 33 b. Er ist seit 1. August 1969 Rentner und wohnt jetzt 43 Essen, Dürerstraße 7. Gesundheitlich geht es ihm noch gut, zumal er sich immer noch sportlich betätigt. (Fuß- und Handball sowie Schwimmen). Diesem Ldm. hat es unser HB sehr angetan, und so bemerkt er zum 20jährigen Bestehen u. a.: „Dem Schriftleiter wie den Begründern und allen Mitarbeitern unseres so sehnsüchtig erwarteten und liebgewordenen Heimatbriefes herzliche Glückwünsche. Als **Sprachrohr und Bindeglied** der zerstreut lebenden Heimatfreunde ist er einfach nicht mehr fortzudenken. Vielen Dank für die mit Aufopferung und Idealismus für uns geleistete Arbeit“.

In ähnlichem Sinne sprach uns Hfd. Ferdinand **Stevens** den



**Das Rathaus in Bad Essen**

Hier wird der **neue Heimatkreistag** gewählt, und zwar rechts im Bad Essener Rathaus.

### Der Heimatkreis Deutsch Krone an der Wahlurne!

Liebe Heimatfreunde!

Beim Bundes-Patenschaftstreffen am 16. Mai 1971 wählt der Kreis Deutsch Krone 17 Abgeordnete für den Heimatkreistag.

Die Angehörigen des Heimatkreises wählen die Abgeordneten nach demokratischen Grundsätzen in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl für vier Jahre; **Briefwahl ist zulässig**. Ich bitte alle Deutsch Kroner aus Kreis und Stadt, sich zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Wer zum Treffen nach Bad Essen kommt, benötigt für die Wahl nur einen **Wahlschein**. Wer die Briefwahl vorzieht, braucht den Wahlvorschlag, Wahlschein und Briefumschlag. Wahlscheine können bei mir bis zum 5. Mai angefordert werden, danach beim Wahlbüro — wie bei der Briefwahl. — Postkarte genügt!

Die Unterlagen für die Briefwahl sind bei dem Wahlbüro des Landkreises Wittlage — Kreisverwaltung — 4509 Wittlage anzufordern. In jedem Falle ist das **Geburtsdatum und die letzte Heimatanschrift** anzugeben. Es ist empfehlenswert, daß die einzelnen im Bundesgebiet vorhandenen Deutsch Kroner Gruppen für die Mitglieder die Unterlagen zur Briefwahl gesammelt anfordern und sich um eine möglichst große Beteiligung bemühen.

Auf die Wahlordnung — veröffentlicht im HB 1/71, S. 12 — wird besonders hingewiesen.

Mit heimatlichen Grüßen

**Paul Ladwig**, Heimatkreisbearbeiter

für den Kreis Deutsch Krone

24 Lübeck 1, Georgstr. 10, Tel. 0451/81981

besten Dank aus und bemerkte weiter: „Ich bin sehr kritisch bei unseren Vertriebenenblättern. Den „Deutsch Kroner Heimatbrief“ lese ich gründlich, ich freue mich über **jede Ausgabe** und hebe sie auf. Sein Aufbau ist nicht schematisch, und man findet auf jeder Seite etwas Neues und Interessantes“.

Durch solche Briefe ermuntert, werden wir uns weiter bemühen, Hand in Hand mit Schneidemühl im Sinne der Erhaltung der alten Heimat und für die **Selbstbestimmung** zu arbeiten.

Wie anhänglich unsere Landsleute noch zum deutschen Osten sind, bewies wieder eine Anfrage aus **Johannesburg** (Südafrika), wo Landsleute Literatur aus dem Deutsch Kroner Gebiet und dem einstigen Westpreußen suchen. Leider gibt es diese größtenteils nur noch antiquiert.

\*

Für unsere Schneidemühler Nachbarn können wir heute auf eine Reihe **Auslandspost** von allgemeinem Interesse verweisen. So erinnert Schneidemühls ehemaliger Landeshauptmann (1922—1933), Hfd. Dr. John (Johann) **Caspari**, der nach der Machtergreifung nach Paris emigrieren mußte und dann in die USA ging, aus San Francisco daran, „daß das NS-Regime die Verfolgung und Vernichtung der Juden nicht aus Gründen, die mit Religion oder Konfession zu tun hatten, sondern aus Rassenwahn zu einem seiner Hauptprogramm-Punkte machte und durchführte.“

Das Mittelalter verfolgte die Juden wegen ihres Glaubens, das ‚zivilisierte‘ 20. Jahrhundert — so wie Hitler und Konsorten Zivilisation verstanden — wegen ihrer Rasse. In meinem Falle kam zu der **rassischen Verfolgung** noch die politische, da ich führendes Mitglied der SPD war, worauf ich noch heute mit Genugtuung und Stolz zurückblicke.“ Die beiden Töch-

## Schneidemühl einst und jetzt



Kl. Kirchenstraße mit Blick in die Friedrichstraße  
1. Hintergrund l. der „Goldene Löwe“ und ganz hinten das Lyzeum.



Blick in die Zeughausstraße, rechts das Zeughaus, 1. Haus links das Gebäude der ehem. „Grenzwach“.

ter leben in England: Mrs. Ilse Rassam, 71 Kemplay Road, London NW 3, und Mrs. Ursula Wells, 17 B, Keithtlay Drive, London, W. E. 9.

Ostergrüße sandte Hfd. Ursula Singer geb. Arndt (Tochter von Eugen A., Breitestr.) aus POB 64, Raananá, Israel, und wünscht „den Frieden, den alle so dringend brauchen“. Zur „neuen Ostpolitik“ aber schreibt sie: „Obwohl ich über 30 Jahre hier bin, kann ich nicht verstehen, wie eine Regierung einen Teil Deutschlands **einfach den Russen überläßt**. Wir hier kennen die Russen anscheinend besser. Sie schimpfen auf die Israelis, weil sie arabisches Land eroberten und nicht zurückgeben wollen. In Deutschland ist es gerade umgekehrt. Das Land, das die Russen von Deutschland genommen haben, wollen sie nicht zurückgeben, und da macht Willy Brandt noch einen Kotau vor denen! In meinen Augen ist es egal, ob er in Erfurt mit denen verhandelt oder in Moskau. Was haben denn die Ostdeutschen schon zu melden!“

Auch Schwester Elfriede Wenzel (Bäckerstraße 10), jetzt 3 Hannover, Lister Kirchweg 45, Helene-Blunck-Heim, ist mit ihren 82 Jahren noch am Schreibtisch politisch tätig und erinnert verantwortliche Politiker an den „**Bromberger Blutsonntag**“ 1939 und an das Geschehen in Schneidemühl, wo 1945 von den Russen ganze Familien ausgelöscht wurden. Heute soll alles vergessen sein und wir unsere 700jährige deutsche Heimat nach 25 Jahren vergessen! Der Franzose vergaß Elsaß-Lothringen nach 48 Jahren nicht!“

Mit Dank für den HB grüßt Hfd. Anni Lemke geb. Lipinski (Albrechtstraße 91, Schloppe und Berlin): „Oft und gern denke ich an Schneidemühl zurück, und mein größter Wunsch ist es, meine Heimat wiederzusehen. Hoffentlich erlebe ich es noch, daß wir ungehindert nach Schneidemühl fahren können.“ Und damit spricht sie uns allen aus dem Herzen. (Die Schriftl.).

Erfreulich frisch ist der Ton, mit dem Hfd. Ernst Roß in München die Frage der „Nachwuchsfahrer“ aus seiner Sicht und ganz meiner Meinung beurteilt: „Mir ist nur bekannt, daß der Begriff ‚Heimatvertriebene‘ nach **deutschem Recht vererbbar** ist. Ob die Kinder Schneidemühl als ihre Heimatstadt betrachten werden oder können, ist genauso von untergeordneter Bedeutung, wie wenn man heute an die Heimatvertriebenen die so **selten dämliche Frage** stellt, wer von ihnen (alt oder jung) denn überhaupt noch in die Heimat zurück wolle.

Das führt doch am Kern der ganzen Sache vorbei, nämlich **der Rechtslage**, die doch in erster Linie zur Erörterung steht, nicht nur blabla, sondern gravierend. Mir geht immer der Hut hoch, wenn ich lese, daß da wieder so ein Meinungsforschungsinstitut solche Befragungen angeblich gestellt hat und es nun in **Prozent-Jongliererei** in die Welt mit dem Schluß hinausposaunt: „Na sehen Sie, — nur ein verschwindend kleiner Teil will noch zurück!“ Das ist doch alles nur frisiert. Wer diese Gebiete gegebenenfalls einmal wieder von uns besiedelt oder nicht, steht doch auf einem ganz anderen Blatt!

Die **Rückgabe deutschen Staatsgebiets** oder Europäisierung ist das Entscheidende aber oder Unmöglichkeit — aus welchen Gründen immer zur Abqualifizierung unseres Rechts als Argumentation geltend machen zu wollen, ist doch **glatter Verrat an der Sache**.“

Ganz pessimistisch urteilt Hfd. Charlotte Schur geb. Probul in 66 Saarbrücken, Trierer Straße 56. „Unsere Hfd. sind so faul im Schreiben. Wozu noch Heimatblatt oder ein Schimpfen auf verlorene Heimat? Hier in der Bundesrepublik sind sich alle Hfd. fremd, und alle haben mit-sich zu tun. Ich muß immer an mein Schneidemühl denken.“

Die Fülle der **Zonenpost** spricht nicht dagegen; aber auch für die Bundesrepublik und Berlin trifft das nicht in diesem Maße zu, höchstens eine Überforderung im Streben nach materiellen Dingen, die mit dem Verwurzelwerden im neuen Ort die alte verlorene Heimat in Vergessenheit geraten läßt. Sie aufzurütteln und an die Stunde der Entscheidung zu erinnern, ist das Gebot der Stunde. Und wenn in diesem Jahre im Mai und September die **Bundestreffen der Heimatkreise** stattfinden, dann sollte jeder, der es irgendwie ermöglichen kann, dabei sein.

Auf Wiedersehen in Bad Essen am 15./16. Mai mit den Deutsch Kroner Hfd. Gleichzeitig aber in dieser Stunde im März frohe Ostertage — die beim Erscheinen dieses HB schon hinter uns liegen werden, und auch frohe Pfingstfeiertage!

Eure

*Christiana Reipert-Singer*

## Höhere Erzeugerpreise in Brüssel beschlossen

Nach einer der längsten „Marathon-Schlachten“, die die **Europäische Wirtschafts-Gemeinschaft (EWG)** bisher erlebte, haben sich die **Agrar-Minister der Sechs in Brüssel zu einer Einigung über die Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise um ein bis sechs Prozent durchgerungen**.

Die Preisaufbesserungen betragen im Einzelnen sechs Prozent für **Milch**, Rindfleisch und Reis, ein Prozent für Mais, zwei Prozent für **Weizen und Roggen** sowie vier Prozent für Gerste. Die Erhöhungen blieben unter den **Forderungen der Bauernverbände**, gehen aber über die ursprünglichen Preisvorstellungen der Europäischen Kommission hinaus.

Finanzielle Hilfen für entwicklungsfähige Landwirtschaftsbetriebe, wie auch für Bauern, die ihrem Beruf den Rücken kehren wollen. Ihnen werden **Landabgabenrenten**, Umschulungs- und Ausbildungsbeihilfen und den über 55 Jahre alten Landwirten **Überbrückungsrenten** von jährlich 2200,— DM bis zum Alter von 65 Jahren in Aussicht gestellt.

Bundeslandwirtschaftsminister Joseph Ertl sagte: „Ich bin mit dem Ergebnis zufrieden, es gab weder Sieger noch Besiegte. Er fügte hinzu, daß durch Umschichtung im Agrarhaushalt 480 Millionen DM für strukturelle Hilfen zur Verfügung stehen.“

Erste Reaktionen des Deutschen Bauernverbandes: Unsere Forderungen sind zwar nicht erfüllt worden, wir anerkennen aber, daß die Bundesregierung in Brüssel **hart verhandelt** hat. Die Preisbeschlüsse der EWG müssen jetzt durch **nationale Maßnahmen** ergänzt werden.

\*

In einem Interview mit dem aus dem Kreis Deutsch Krone stammenden CDU-Agrarexperte **Dr. Ritz** (Lingen), die Brüsseler Beschlüsse blieben hinter den Vorstellungen der CDU-CSU-Fraktion zurück. „Ohne ergänzende nationale Maßnahmen“ werde die Bundesrepublik „mit den **aktuellen Schwierigkeiten** in der deutschen Landwirtschaft nicht fertig“. Ritz betonte, die beschlossenen Preiserhöhungen könnten **kein Alibi** sein für einen allgemeinen Preisanstieg für Lebensmittel.

## Weiter „Tag der deutschen Einheit“

Der 17. Juni bleibt auch in diesem Jahr ein **Feiertag**. Das Bundesinnenministerium: Zur Zeit gibt es keine Pläne, den Tag der deutschen Einheit als Feiertag abzuschaffen. Dafür wäre ein **neues Gesetz** notwendig. In Bonn heißt es: Bisher haben sich vor allem die Vertriebenenverbände und die Gewerkschaften gegen eine Abschaffung dieses Feiertages gewandt.



## Es bleibt weiter bei unserer Ablehnung

**Bundesarbeitstag der PLM in Kiel — Es geht darum, Freunde zu gewinnen, um die Ratifizierung der Verträge zu verhindern**

**Wenn die Verträge Wirklichkeit werden, ist nicht nur Deutschland, sondern Europa für absehbare Zeit geteilt**

**Es liegt im Interesse aller Europäer, wenn wir die schleichende Invasion aufhalten**

Die schwierige heimatpolitische Lage vereinigte am 27. und 28. März die beiden tragenden Säulen der Pommerschen Landsmannschaft, das Präsidium, den Ältestenrat und die Ausschußvorsitzenden neben den Vertretern des Pommerschen Kreis- und Städtetages zu einer Arbeitstagung in Kiel, bei der am Sonntag in der gemeinsamen Tagung im „Flensburger Hof“ der Sprecher der PLM, Dr. Philipp von Bismarck, in grundlegenden Ausführungen über „Pommerns Interesse im Lichte der Ost- und Europapolitik“ sprach.

Auftakt war am Sonnabendvormittag die Tagung der „Stiftung Pommern“, bei der der Kurator Min.-Dirigent Dr. Mohms über „Bewahrung und Auswertung pommerschen Kulturgutes“ referierte. Eine Besichtigung des Stettiner Kunstbesitzes im Rantzaubau des Kieler Schlosses und die Besichtigung der Ausstellung „Leistung und Schicksal“ bildeten den Abschluß.

In 3 Arbeitsgruppen tagten am Nachmittag die Vertreter der Heimatkreise im Undine-Saal des Ratskellers und im „Flensburger Hof“ der Bundesvorstand mit den Landesgruppenvorsitzenden, den Vertretern der Jugend und Studenten sowie vom Sozialwerk neben dem Ältestenrat der PAV und dem Pommerschen Kirchenkonvent e. V.

Vor dem Pommerschen Kreis- und Städtetag erläuterte der stellv. Sprecher Dr. Müller-Michaelis die Zielrichtung der neuen Ostpolitik am Moskauer und Warschauer Vertrag und stellte als klare Zielsetzung der Sowjetpolitik heraus:

1. die im 2. Weltkrieg gewonnen Gebiete zu sichern,
2. das westliche Bündnis aufzulockern,
3. dort Einfluß zu gewinnen und
4. Europa aus dem Atlantischen Bündnis zu lösen.

Die immer wieder geforderte Sicherheitskonferenz der Warschauer Paktstaaten diene dem gleichen Ziel.

Der Redner, den wir beim Deutsch Kroner Bundestreffen in Bad Essen hören werden, machte der Regierung Brandt-Scheel zum Vorwurf, daß sie alle bisherigen Positionen der Bundesrepublik aufgegeben habe und bereit sei, die „DDR“ und die **Oder-Neiße-Linie** anzuerkennen, die Stellung des freien **Westberlin zu gefährden** und auch bereit sei, das Münchener Abkommen für nichtig zu erklären. Ein weiterer Vorwurf richtete sich gegen den Stil der Regierung, ihre Meinung durchzusetzen. Man scheue sich nicht, jeden Gegner ihrer Ansicht zu verketzern, und die heutigen Männer wollten das nicht mehr wahr haben, was sie selbst vor 2 Jahren gesagt haben. Gegen die Argumentation, mit der diese Änderung vertreten werde, richtete sich der 3. Vorwurf.

Eine **erregte Debatte** schloß sich an die rein sachlichen Ausführungen des Vortragenden um die Frage der **Feindstaatenklausel** an, in der MdB Dr. Jahn, der Präsident der Pommerschen Abgeordnetenversammlung, darauf hinwies, daß 2½ Landkreise in Belgien, Eupen und Malmedy, die einmal nach dem 1. Weltkrieg abgetreten wurden, heute erreicht hätten, daß die deutsche Sprache dort wieder als Amtssprache zugelassen sei, und Südtirol nach 50 Jahren die Autonomie. Die **Entscheidung über die Verträge** fällt im Bundestag. „Gelingt uns und unseren Freunden nicht, noch andere dazuzugewinnen, dann ist Europa geteilt und die **Wiedervereinigung in die Sterne geschrieben!**“

Als Präsident des Pommerschen Kreis- und Städtetages stellte Ldm. Schwenkler als wichtigste Aufgabe aller heraus, die Bevölkerung über die Verträge in ihrer Auswirkung aufzuklären. Wenn man der PLM heute den Vorwurf mache, sie verletze den Boden der Neutralität, so könne er nur sagen, alle Arbeit des Städtetages ist Politik, aber keine Parteipolitik.

Nachdem alle Heimatkreise über die **Patenschaftsentwicklung**, die kulturelle Arbeit, die Kreistreffen 1971 und die Wahl zu den Heimatkreistagen Kurzberichte gaben, die die Bedeutung dieser Arbeit unterstrichen, kamen noch die „Patenschaftsdokumentation“, die 1972 in Druck geht und die Sammlung der Wappen pommerscher Städte mit der Entstehungsgeschichte als Aufgabe zur Sprache.

Pastor Lenke leitete die gemeinsame Tagung mit einem kirchlichen Grußwort und Gebet ein und nach der Totenehrung sprach MdB Dr. v. Bismarck über seine Erfahrungen von **zwei Polenbesuchen** und einer Reise in die USA. Der Sprecher machte der heutigen Bundesregierung zum Vorwurf, daß sie Spannungen ins westliche Bündnis getragen habe, und Mißtrauen schon gesät sei. Auch der Sprecher warnte, mit bloßen Worten und Gemüt zu protestieren, sondern in sachlichen

Auseinandersetzungen mit fundierten Grundlagen-Kenntnissen zu arbeiten. Das müsse jeder tun, der zur **Heimat stehe**. Daß die CDU heute klar die Ratifizierung ablehne, sei allein das Produkt einer monatelangen Diskussion über den Warschauer Vertrag. Auch er bejahe die **Aussöhnung mit Polen**, aber eine „Aussöhnung durch Wahrheit“, und sein 2. Polenbesuch habe ihn in der Richtigkeit dieser Einstellung bestärkt. Heute sei er drüben in der Lage, die Wahrheit zu sagen. „Wenn Pommern werden soll, was wir uns erhoffen, dann nur durch gute Freunde“. Die Pommern seien „**Boten guter Nachbarschaft**“ und wollen es auch bleiben.

Von beiden Verträgen hält der Sprecher den **Moskauer Vertrag für gefährlich**, den Warschauer Vertrag aber für gefährlicher, weil er nicht ehrlich ist. Nach Osten werde von der Regierung alles als endgültig dargestellt, im Westen aber sei nichts endgültig. Auch in unserem **Verhältnis zu Polen** beginne die Wahrheit sich auszuzahlen. Zur Frage der Aussiedlung erklärte der Sprecher unter Beifall, daß die PLM nicht daran interessiert sei, alle Deutschen auszusiedeln. Die Gesetze reichten aus, aber es gelte **menschliche Hilfe** zu leisten; denn „wie wir die Aussiedler aufnehmen, daran mißt man uns“.

Besonders griff der Sprecher die gegensätzlichen Äußerungen von Politikern an und betonte, die Polen hätten sich nicht gescheut, wenn es ihr Gebäude gewesen wäre, den Reichstag mit einer großen Parlamentssitzung einzuweihen. Bei uns aber sagte der Regierende Bürgermeister vor einem kleinen Kreis geladener Gäste bei der Ausstellungs-Eröffnung im Reichstagsgebäude: „Berlin war die Hauptstadt dieses Deutschen Reiches. Berlin aber muß das **Symbol der Einheit**, der Selbstbestimmung und der Freiheit bleiben.“

Eingehend beschäftigte sich der Redner mit dem Punkt 6 des „Bahr-Papiers“ und verwies auf die mehrfach von russischer Seite von führenden Politikern bekundeten Zielsetzungen mit der Schaffung eines Großeuropas von Wladiwostok bis Gibraltar. Unser **„Vereinigtes Europa“** werde als „Kleineuropa, von einem Block kapitalistischer Länder seit 25 Jahren angestrebt“, abgelehnt. Darum sei die Propaganda für die europäische Sicherheitskonferenz ebenso hohl wie die friedliche Koexistenz.

Viele verstünden nicht das **Nein zu den Verträgen**, weil sie diese selbst nicht genau kennen und in ihrer Auswirkung durchdacht hätten. Es gelte darum, das Verständnis zum Nein zu wecken. Mit dem Appell an alle, Material zu sammeln und bei jeder Gelegenheit zu nutzen, um den Kreis des Widerstandes zu vergrößern, gegen die Verzögerung und Müdigkeit bei vielen anzugehen, verband der Sprecher den Hinweis, daß von oben genügend in dieser Richtung getan werde, hier aber jeder mithelfen müsse. Die „Patenonkel“ passen auf, ob wir aushalten.

Die Pommernspende, die schon 10 000 DM erreicht habe, werde ausschließlich für die sachliche Aufklärung eingesetzt. Eine Sammlung bei der Tagung ergab den Betrag von 1182,20 Mark.

Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Dr. v. Bismarck: „Berlin verliert seine Bedeutung, wenn die Freiheit aufgegeben wird.“ Es sei im Interesse aller Europäer, wenn wir die **kriechende Invasion und Inflation** aufhalten. „Wenn die Verträge Wirklichkeit werden, ist nicht nur Deutschland, sondern Europa für **Jahrzehnte geteilt** und das in einem Augenblick, in dem das vereinigte Westeuropa sich zur größten Wirtschaftsmacht mit 45 Prozent des Welthandels in spätestens 2 Jahren entwickelt.“ **str.**

### Absolute Mehrheit

Die **CDU**, die mit 50 Prozent der Stimmen und der absoluten Mehrheit der Mandate die Wahl zum 7. Rheinland-Pfälzischen Landtag für sich entschied, bot der FDP, die Verluste von über zwei Prozent hinnehmen mußte, erneut eine **Regierungskoalition** in Mainz an. Stimmengewinne von rund vier Prozent erzielte die SPD. Es ging bei dieser Wahl im Hinblick auf die **Ostpolitik** der Regierung auch um die Länder-Vertretung im Bundesrat.

Dazu schrieb die Zeitung „Christ und Welt“: „Brandt verschmälernte Basis“. Und die Mailänder Zeitung „Corriera della Sera“ u. a.: „Diese Wahlen werden wahrscheinlich **Rückwirkungen in Bonn** haben. Die CDU im Bundesrat hat ihre Mehrheitsposition bestätigt gesehen. Das wird ernste Folgen haben können, vor allem dann, wenn es darum geht, die **Verträge mit der Sowjetunion und Polen** zu ratifizieren.“

# Die Fischwaid an heimatlichen Gewässern

Plauderei von Pfarrer i. R. Max Kahle, Berlin

Die Angelrute in der Hand,  
Das „Flott“ im Auge wie gebannt,  
Erwartungsvoll und hochgespannt,  
So weilt' ich oft am Uferstrand  
Im heimatlichen Kroner Land.

Als ich vor kurzer Zeit in älteren Heften des „Deutsch Kroner Heimatbriefes“ die Geschichte von Benzels „Hechtedröhnen“ in Stranz las, kam mir blitzartig der Gedanke:

So etwas könntest du auch für dich selbst und andere niederschreiben! Nur „Hechtedröhnen“ und Fischfang mit Schnüren, Reusen und Stellnetzen ist nie nach meinem Geschmack gewesen. Mir machte es größere Freude, die Fische mit der Angel an den Haken zu bekommen. Davon will ich erzählen. Falls der Leser dieser Zeilen für die Angelei partout kein Interesse aufbringen sollte, mag er doch weiterlesen. Zwischen den Zeilen wird manches Vergessene und doch Vertraute auftauchen, Land und Leute, Seen und Flüsse, Dinge und Geschehnisse einer vergangenen Zeit werden eine **freundliche Erinnerung** wachrufen. „Wie 's daheim war“, so überschrieb Benzel seine Geschichte, so haben wir es auch bei unserem alten Gesanglehrer Schwarz im Gymnasialchor gesungen. Dies Lied, damals nur ein Lied, aber heute im Rückblick nach vielen Jahren Inhalt randgefüllter Sehnsüchte und Erinnerungen.

## Schrotz

Vom evangelischen Schulhaus, in dem ich geboren wurde und meine Kindheit verlebte, hatte man den Blick auf den nahen Gutssee, der von Wiesen und Kalmusgürteln umgeben war. Gern beobachtete ich als Junge, wie die Rauchwolken der Züge über dem See zuerst aus Richtung **Rosenfelde**, dann hinter dem Neuhofer Berge emporquollen. Das Bild des Sees, das sich im Laufe der Jahreszeiten veränderte, bewegte mich in meiner Kindheit sehr, und als ich Pfingsten 1968 nach langen Jahren an seinem Ufer stand, war mir ganz seltsam zumute. Der See hatte einen Abflußgraben ganz in der Nähe unseres Hauses, der das Frühjahrswasser in Richtung **Lebehnke** ableitete. Er war für uns deshalb interessant, da meist Scharen von kleinen Barschen, aber auch kleine Hechte, aus dem See kamen und, dem Zug des Wassers folgend, im **Bauerntanger** hinter dem Springberger Wege beim Austrocknen des Grabens ein Raub der Krähen wurden. Zwischen Schulhaus und Grabenbrücke lag die Gemeindschmiede ganz dicht an der Schule, in der „Schmied Schmidt“, ein grämlicher und knurriger Mann, wirkte und mit seinen Hammerschlägen auf dem Amboß für eine ständige Begleitmusik im Schulhaus sorgte.

Die **erste Angel** meines Lebens habe ich aber nicht im Schrotzer See ausgeworfen. Das kam so: Mein Bruder Otto nahm mich — ich mochte wohl 9 Jahre jung sein — eines Morgens ganz früh auf dem Fahrrad mit in Richtung Neuhofer zu den Torflöchern, die dem Bauern **Brose** gehörten. Dieses Angeln ist mir so im Gedächtnis geblieben, weil die dunklen Barsche, die unentwegt anbissen, den Schwimmer (wir sagten auf plattdeutsch Flott dazu) nicht unterzogen, sondern nur schüttelten. Ich habe das später mit **Schleien** genau so erfahren. Ein andermal fischten mein Bruder und ich in der „Larske“, einem Moorgebiet in der Nähe des Bahnhofes Schrotz, und zwar in einem Loch, das der Propstei gehörte, was wir aber nicht wußten. Es gab noch deswegen Ärger, weil Propst **Krüger** das Angeln der Lehrersöhne in seinem Gewässer öffentlich gerügt hatte.

Im See zu angeln, überließ Bruder Otto, der übrigens schon 1915 in Frankreich fiel, mir und meinen Freunden. Einer von Ihnen war Benno **Rohde**. Sein Vater, Berg-Rohde genannt, im Gegensatz zu Fleischer Rohde, betrieb eine Schuhmacherei und eine kleine Gärtnerei, deren Gelände zum See abfiel. Ich hörte ihm sehr gern zu, wenn er bei seiner Schusterei die schnurrigsten Geschichten erzählte, während seine Frau in der Vorderstube junge Mädchen in der Schneiderei anlernte. Mit Benno also betrieb ich die **Barsch-Angelei**, heimlich natürlich und sogleich zur Flucht bereit, wenn der Gutsherr, sei-



Das Schulhaus in Schrotz (1968)

nerzeit ein gewisser Herr **Jahnz**, mit langem, rotem Vollbart auftauchte, um auf dem See die Reusen nachzusehen. Gern gingen wir, weit vom Schuß, hinter die Gärtnerei **Mietzlaß**, wo wir vor dem Kalmusgürtel angelten und die Barsche ins hohe Gras nach hinten warfen. Karpfen wurden auch im See ausgesetzt, einige Satzkarpfen davon bekamen wir an die Angel. Einmal, als das Eis noch dünn und durchsichtig war, verfolgten wir die großen Karpfen im flachen See. Ein Herr vom Gut, der dazukam, versuchte mit einem Revolver einen zu schießen, in dem er durch einen schnell geschlagenes Loch auf den Kopf zielte. Trotz mehrere Löcher im Kopf konnte er aber nicht erbeutet werden. Eine andere Art zu angeln war die, **bis über die Knie im Wasser** zu stehen.

Die Barsche, die ja sehr neugierig sind, schwänzelten bald um die Füße herum, was sehr kitzelte; dann nahm man schnell die Angelschnur in die Hand und ließ sie dort hinunter, wo der Anbiß prompt erfolgte.

In den Sommerferien 1917 hatte ich über die Fänge Buch geführt: 375 Barsche an der Zahl. Stolz berichtete ich meinem Lateinlehrer **Jahnke** von dem Erfolg. Der trieb gern seinen Spaß mit uns, indem er einzelne zum Lehrerpult kommen ließ. **Friedrich Marquardt** aus Quiram — genannt Fite Bum — mußte ihm erzählen, ob er die Hasen nummeriert habe, und von mir wollte er immer wissen, ob der Kriegerverein und der Gockel mich auf dem Bahnhof Schrotz abgeholt hätten.

Noch zwei **Erlebnisse** bei der Angelei am Schrotzer See möchte ich erwähnen, weil sie zeigen, daß man auch beim Angeln durch Erfahrung klug wird. Ein bei uns zu Besuch weilender Bekannter kam auf die Idee, mit mir angeln zu gehen. Das Ergebnis war mager genug, aber zu Hause zeigte sich, daß wir nicht vergebens Regenwürmer gesucht hatten. Besagter Bekannter stellte seine Angel in der Küche an die Wand. Wir erschrakten wenig später nicht wenig, als eine Henne an der Angelrute zapelte. Sie mußte sterben, weil einer aus Nachlässigkeit den Wurm am Haken gelassen hatte.

Beim zweiten Vorfall bekam ich selbst in sehr schmerzlicher Weise den Angelhaken zu spüren. Das kam so: Im 1. Weltkrieg hatten wir ein **Ferienkind aus Danzig** aufgenommen. Es hieß Charlotte Dobrodt und wohnte Tischlergasse 62. (Wie man manche Namen und Zahlen oft ein ganzes Leben lang nicht vergißt!) Natürlich angelte sie auch mit, aber es war bei ihr mehr ein Peitschen des Wassers — rein — raus — rein — raus usw. Nur das Wurmanhaken war meine Sache.

Ich tat es, doch sie peitschte zu früh, und unversehens saß der Angelhaken richtig durchgerissen in meiner Fingerkuppe. Ich wundere mich noch heute über meinen schnellen, aber einzig richtigen Entschluß, nach Hause zu laufen, mit der Beißzange den Hakenschenkel abzuknipsen und den anderen Teil, wenn auch unter Schmerzen, herauszuziehen.

Da wir auch nach dem Tode meines Vaters noch in Schrotz wohnten, gab es für mich andere Freunde. Besondere Freundschaft verband mich mit **Hugo Prange**, dessen Vater Brenneiverwalter war. Fast täglich waren wir in den Ferien zusammen. Wir spielten mit seiner Schwester Ella Karten, schossen mit der Luftbüchse auf dem Speicher Mäuse oder im Garten Sperlinge, radelten durch die Gegend oder besuchten **Hans Raymann** zum Fußballspielen oder Schulzes am Bahnhof. Sehr lustig war immer die gemeinsame Rückfahrt vom Bahnhof Schrotz nach Deutsch Krone.



Der Verfasser des Artikels mit großer Beute



### Deutsch Krone

In den ersten Jahren meiner Gymnasialzeit war ich in Pension bei Frau **Pophal**, Hinterstraße 1, die dann später mit uns in die Kronenstraße 2 umzog. Dort war ich zusammen mit **Horlitz**, Schendel und Marten. Nach dem Fortzug von Frau Pophal siedelte ich zu Frau Bäcker, der späteren Frau Born, über und wohnte dort mit Artur **Kuhlmann** und Hans Konitzer zusammen. Die Angelei betrieb ich mit Klassenfreunden in den beiden Deutsch Kroner Seen, weniger im Stadtsee als im Schloßsee, und zwar an der **Ludwigsbrücke** auf dem „Amt“, bei Behrends hinter der Post, bei Krügers hinter Rosengarten und an der Quiramer Chaussee. Aber auch, wenn ich von Pensions- oder Schulfreunden in ihr Zuhause eingeladen wurde, wurde gestippt, denn angeln konnte man dazu kaum sagen. So lernte ich die Gewässer des Kreises Deutsch Krone allmählich kennen bei Lüben und Neugolz, bei Jastrow und Schloppe. Bis auf einen guten Barschfang bei Karl Lange in Schloppe waren die Erfolge gering.

Doch das änderte sich, als Rudi **Bäcker**, der Sohn meiner Pensionswirtin, mein Lehrmeister wurde. Der hatte noch das Ende vom Krieg mitgemacht und war sehr gewitzt, auch in der Angelei. Ihm verdanke ich vor allem die Erlernung der höheren **Kunst des Raubangelns**. Es fing an am Schloßsee auf der gegenüberliegenden Stadtseite und auch an der Quiramer Chaussee. Da bissen die Hechte, daß es eine Freude war. Doch einmal ging es schief. Nicht, daß wir vom Fischer überrascht wurden, nein, anders. Rudi hatte einen starken Hecht bis zum Ufer herangezogen, als die Schnur riß. Der Hecht stand abgekämpft vor seinen Füßen. Rudi gab sich noch nicht geschlagen, mit schnellem Zugriff versuchte er den Hecht zu fassen. Vergebens, der Hecht war verschwunden, und Rudi stand mit nassen Ärmeln baff da.

Unser zweiter Angelplatz war der **Große Schmollensee** bei Stranz. Hier angelte ich meinen ersten größeren Hecht von etwa viereinhalb Pfund. Doch ich wurde mit ihm allein nicht fertig; Rudi half mir, ihn am Schilf herum an eine freie Stelle zu führen und zu fangen. Auch der Lebehnke-See bei Sagemühl war ein gutes Hechtrevier. Früh am Morgen zogen wir über eine Hängewiese durchs nasse Gras zur Halbinsel, aber der Weg — so erinnere ich mich — hatte sich gelohnt. Die Hechte bissen so schnell, daß wir kaum Köderfische zur Verfügung hatten. Am **Schwanensee** und am Neugolzer See habe ich mit Rudi auch geangelt, wenn auch nicht mit so großem Erfolg, doch schön war es immer.

Einen guten Hechtfang erlebte ich in späteren Jahren auf dem Gut **Dreetz** am Böhinsee. Damit die lateinischen und griechischen Kenntnisse in den langen Sommerferien aufgebessert werden sollten, mußten am Vormittag zwei Stunden geopfert werden, zusammen mit Hermann **Giese**. Aber nach der Arbeit das Vergnügen, und das war für mich der See. Und es war auch so bequem: Gleich bei der Bootsanlegestelle in der kleinen Bucht warteten die Hechte und Barsche auf mich. Im klaren Wasser konnte ich einmal mit anschauen, wie große Barsche den Köder annahmen. Freilich, wenn Vater Giese vom Hechtangeln kam, dann gab es wirklich „große Fische“ zu bewundern. Zwei der gefangenen Hechte schickte ich im Postpaket meiner Mutter nach Schrotz. Es gab ein großes Hallo von Briefträger **Rutzki**, weil die Hechtköpfe schon aus dem Karton hervorlugten. Bei einer Ruderpartie nach Kl. Nakel über den Böhinsee mit Hermann versuchte ich mein Angelglück mit der Darre. Ohne Erfolg, wie so oft bei der Angelei!

Als ich später einmal bei meinem Pensionsfreund Hans **Konitzer** zu Besuch war, wollte er, der früher wenig Sinn für das Angeln hatte, mir zeigen, wie man in dem von ihm selbst angelegten Karpfenteich große Karpfen angelt. Es ging aus wie das Hornberger Schießen, kein Schwanz hatte bei dem Ostwind auch nur die geringste Lust, an der Kartoffel zu lecken.

Von einem **Forellen-Fischen** in der Pilow muß ich noch kurz berichten. Mit Hans Rudnitzki war ich zu Besuch in Freudenfien bei Eckervogts. Abends, schon bei Dunkelheit, ging's auf Forellenfang. Zwei von uns zogen ein Netz, bis an die Brust im Wasser flußabwärts gehend, über den Grund der Pilow. Stieß eine flußaufwärts wandernde Forelle mit starkem Ruck an das Netz, so rollten wir sie im Netz ein und zogen sie ans Land. Auf diese Weise fingen wir ein schönes Fischgericht für die aus vielen Köpfen bestehende Familie Eckervogt.

Sehr viel Freude haben mir auch die Angelfahrten in der Familie **Bergien** gemacht. Schon in Brotzen tätig und verheiratet, war ich oft in Deutsch Krone zu Besuch. Daß wir einmal angeln gingen, war Ehrensache. Mein Schwiegervater Albert Bergien war ein leidenschaftlicher Jäger, aber er liebte es auch, dann und wann einmal dem Fischfang nachzugehen. Meistens fuhr ich mit ihm wie auch mit meinem Schwager Paul zum Stabitzer See, wo wir uns in **Kampberg** bei Schmidts

den Kahn ausliehen. Bei Bauer **Drews** in Lüben fingen wir einmal einen starken Hecht mit großer Mühe im Stellnetz, das Vater Bergien sicherheitshalber auch mitnahm, wenn die Angelei zu wünschen übrig ließ. Zweimal fischten wir — diesmal war auch Schwager Leo **Degler** dabei — in den Schöenthaler Rohrseen, auch mit sehr gutem Erfolg.

### Brotzen

Meine erste Pfarrstelle Brotzen war mit Gewässern reich gesegnet. Da war der Brotzener See vor der Tür und in der Nähe die Seen bei **Machlin** und Gr. Zacharin, dazu die Döberitz, bei Milkow und Wallbruch noch wie ein kleiner Graben, aber bei **Schönhölzig** schon recht beachtlich. Revierförster **Gaertner** gestattete mir, wenn auch nicht allzu gern, in seinem Forellen-Revier zu fischen. Unter der alten **Berwaldschen Mühle** fing ich meist an, freilich mußte sie in Betrieb sein, sonst war das Wasser zu klar. Hier erbeutete ich auch meine **größte Bachforelle**, sie wog dreidreiviertel Pfund.

**Dr. Prettin** aus Tempelburg, der gerade dort zu tun hatte, nahm sie mit nach Hause. Sodann versuchte ich meistens mein Glück an einigen tiefen Stellen des Baches. Wenn dort auch nichts zu machen war, fuhr ich weiter zur **Hoffstädter Mühle**, wo ich manchmal auch gute Fänge hatte.

In den anderen schon genannten Seen fischte ich in den ersten Jahren meiner Brotzener Zeit nur zeitweise, weil der Fischer **Heymann** in Brotzen, der die Seen gepachtet hatte, mir nur widerwillig Erlaubnis gab. Daher habe ich meine meisten und auch schönsten Angelstunden auf dem **Boeskauer See** verlebt. Hier bei Familie **Wessel**, wo ich schon einmal als Sekundaner mit Hans Rudnitzki freundlich aufgenommen worden war, wurde mir gern die Erlaubnis zum Angeln gegeben. So wurde der Boeskauer See mein Angel-Dorado. So oft es meine Zeit erlaubte, schwang ich mich auf meine „Victoria 150“, später in meinen Opel-Kadett — auf nach



Der Schrotzer See (i. Hintergrund r. die Gärtnerei Mietzlaff und die Brennerei von Prange.

Boeskau! Bei Brenner **Krüger** im Garten standen Kahn und Angelgeräte. Meistens allein, aber auch mit meinen Jungen, die ich mit Wäscheleinen sicherheitshalber im Kahn festband, oder auch mit anderen ging es zunächst zum Fischkasten, von dem aus ich mit geschenkten Köderfischen die ersten Barsche und Hechte fing. Die anderen Hechtstellen kannte ich im Laufe der Zeit ganz genau. Lehrer **Schmidt** aus Machlin führte ich dies einmal praktisch vor. Ich warf an einer bestimmten Stelle die Angel aus und sagte: „Ich zähle jetzt bis zehn, dann ist der Biß gelungen und war es denn auch.“

Er konnte nur staunen. Nach der Angelei kehrte ich meistens im Gutshaus zu einem gemütlichen Kaffeestündchen ein. Überschattet wurden diese schönen Stunden im gastlichen Hause Wessel in den letzten Jahren von der Sorge um das, was, schon erahnt und befürchtet, wie eine **unheilvolle Woge** auf uns alle zukam. Frau Wessel sah in allem sehr schwarz, aber recht hat sie behalten. Wohl kehrten alle ihre Söhne aus dem Krieg zurück, aber ihr Grab hat sie nicht in heimatlicher Erde neben ihrem Mann, sondern fern von Boeskau gefunden.

Nach der Flucht aus dem schönen Deutsch Kroner Land führte mich mein Lebensweg auch wieder an reiche Fischwassergründe, erst an die Müritz und dann an den Rand der **Schorfheide** zum herrlichen Werbellinsee. Heute lebe ich im Ruhestand in Berlin-Charlottenburg 19, Sensburger Allee 17 F, in der Nähe von Havel und Havel-Seen, wo ich auch jetzt noch gern den geliebten Angelsport ausübe.



## Die Jastrower Berge

Vom Markt her führte die Töpferstraße zwischen den Geschäftshäusern von Klems und Wojahn zur Stadt hinaus, der Schulweg der Jungen seit Ostern 1897, vorbei an der Simon'schen Zigarren-Fabrik. Am Ende lagen die Bauernhöfe von **Zell** und **Trapp**. In einer leichten Kurve überquerte man die Bahnstrecke Schneidemühl—Neustettin und befand sich in einer Schlucht zwischen den Jastrower Bergen, durch die seit alters her die Landstraße ins Pommersche führte. Zur Rechten reichten sie bis zum breit hingelagerten **Krollberg** über dem Töpfertanger, auf der anderen Seite lag das Kernstück mit dem **Trappenberg**, der immerhin eine Höhe von 153 m hatte. Wie er zu seinem Namen kam, ist unbekannt geblieben, denn zum Bauernhof Trapp hat er nie gehört, und daß die großen Laufvögel dieses Namens da einmal heimisch gewesen sind, ist auch nicht erwiesen.

Landwirtschaftlich konnten die Hänge und Kuppen nicht genutzt werden, weil der Boden zu arm ist, ursprünglich weideten hier Schafe, die mit den spärlichen Gräsern und Kräutern zufrieden waren. Ihre Spuren sind noch bis in die jüngste Zeit deutlich zu erkennen gewesen, sie bildeten gewissermaßen Treppen, die den ziemlich steilen Aufstieg erleichterten. Wir Jungen stürmten da oft hinauf und schauten auf unsere Heimatstadt, die langgestreckt zu unseren Füßen lag. Alle Einzelheiten waren klar zu erkennen, die Straßenzüge, die Türme der **beiden Kirchen** als überragende Merkmale, aber auch die kleineren Wohnhäuser. Und dann schweifte der Blick über die Wälder zu beiden Seiten der Küddow-Senke weit in den Flatower Raum hinein. Erwachsene traf man da oben ganz selten, der Aufstieg war ihnen zu beschwerlich und die Puste zu kurz.

Die Jastrower Berge wirkten in ihrer Nacktheit einstmals trostlos, besonders die Partie zwischen der **Pinnower Chaussee** und dem Weg, der zum **Lehmberg** hochführte, also über den jüdischen Friedhof und denen der beiden christlichen Konfessionen. Seitdem die Stadt das **Koch'sche Grundstück** und die dazu gehörenden Ländereien am Eiskeller erworben hatte und auch mit dem Gutsbesitzer Otto Zell eine diesbezügliche Einigung erzielte, begann die Aufforstung der Berge, in der Hauptsache mit Kiefern und Fichten.

Abwechslungsreicher zu beiden Seiten einer **Promenade**, die auf halber Höhe entlangführte und von den Jastrowern gern begangen wurde, vor allem an Sonntagen. Meist waren es Menschen, die ihren Toten einen Besuch abstatten wollten, der links abbiegende Zugang führte gleich zu den Gräbern im neuen Teil des Friedhofs. Andere blieben oben und strebten dem alten Eiskeller der Koch'schen Brauerei zu. Hier war es besonders schön, der schmale Wiesengrund lud zum Verweilen ein, der bereits bestehende Baumbestand bildete eine nette Kulisse.



Das hier gezeigte Bild ist eine Aufnahme, die vom Verleger der „Jastrower Zeitung“, **Zentgraf**, vor etwa 35 Jahren gemacht wurde, also zu einer Zeit, als alles erst zu wachsen und werden anfang. Die kleine Holzbrücke im Vordergrund überquerte eine Bergfalte, von hier aus war unser Städtchen besonders gut zu überschauen. Wie mir von Besuchern der Heimat im vergangenen Jahr berichtet wurde, kennt man sich jetzt da kaum noch aus, so hochgewachsen ist der ganze Bestand, so schön nun die Umrahmung der Stadt nach der Bergseite hin. Leider sind die Jastrower Berge im neuen Gewand für uns nicht mehr da, der mittleren und älteren Generation verbleiben jedoch die vielfachen lieben Erinnerungen an damals.

Albert Meyer

### Wie kommt man zu einem Familienbuch?

Lassen Sie sich, wenn Ihnen Personenstandsunterlagen fehlen oder verlorengegangen sind, bei ihrem zuständigen Standesamt als Ersatz ein **Familienbuch** ausstellen. Können Sie keine Unterlagen vorlegen, erfolgt die Ausfertigung aufgrund **eidesstattlicher Erklärungen**.

### Märk. Friedländer Heimatfreunde berichten

Am 14. März verstarb in 7771 Mühlhofen-Überlingen, Kirchstr. 1, bei der Tochter Hilde Griesmeier, Frau Charlotte Meier geb. Stelter, kurz vor Vollendung des 81. Lebensjahres. Nach Mitteilung von Väti Schultz (Flintbek) wurde sie am 17. März an der Seite ihres Ehemannes, Viehhändler Karl Meier, der am 11. 10. 1962 verstarb, beigesetzt. Sohn Willi M. verstarb am 23. 9. 1968, 54 Jahre alt, in Schöppingen (Westf.). Charlotte Meier war eine Frau **voller Lebenslust** und Freude. Sie hat es verstanden, das Leben in diesem Sinne zu meistern. Aber die Sehnsucht nach der alten Heimat blieb bis zur letzten Stunde. Ich erinnere mich noch an einen Maskenball. Eine Maske, verkleidet als Schulmädchen, lange Zöpfe, Matrosenkleid mit Mütze und Schulranzen, flirtete im Saal umher. Vor der Demaskierung war sie plötzlich verschwunden. Nun begann das Raten, wer kann das gewesen sein? Erst Stunden später stellte es sich heraus, es war Charlotte Meier. Der Heimgang der Verstorbenen ist für die Tochter Hilde, die ihre Mutter aufopfernd gepflegt hat, wieder ein schwerer Schlag. Verlor sie doch schon den Mann, den Vater, den Bruder und nun die Mutter. Am schönen Bodensee ruhen nun beide Eheleute zusammen, doch fern der Heimat.

Wie selten es ist über Heimatfreunde Nachricht zu erhalten, zeigt folgendes: Ein an Hfd. Karl Schmidt, Vrees über Cloppenburg gerichteter Glückwunsch zum 77. Geburtstag (HB 2/71) kam mit dem Vermerk zurück „Empfänger verstorben“. Ehefrau nach X Frankfurt (Oder), Badergasse b. Fam. Gehring, verzoogen.

Etwas Erfreuliches schreibt Frau Mariechen Völmann geb. Bast aus Schönberg bei Kiel. „Ja, nun bin ich schon im 75. Lebensjahr. Von den Friedländern (Geburtstagsgäste) soll ich Grüße bestellen. Wir halten hier noch **immer schön zusammen**. Es waren 44 Briefe und 16 Karten die ich zum Geburtstag erhalten habe und mich und die Geburtstagsgäste erfreut haben. Ein liebes Heimatgefühl wurde wieder wachgerufen.“

Aus Kiel schreibt Hfd. Franz Nass: „Uns geht es gut und unseren Kindern auch. In Bad Essen werden wir nicht sein, weil wir **aus USA Besuch** bekommen.“

„Wer hätte das gedacht, daß wir die Heimat so schnell verlieren würden. Aber wir haben die Hoffnung, daß **noch nicht alles verloren** ist, und es noch immer anders kommt“, schreibt Hfd. Alfred Scholz aus Düsseldorf (fr. Henkendorf).

Hfd. Max Böbel schreibt aus Itzehoe: „Wenn 1971 auch so verläuft wie das vergangene Jahr, dann sind wir zufrieden. Aber der **Abschluß mit den Polen** hat uns sehr getroffen. Über die Folgen, die noch kommen werden, wird sich noch mancher wundern.“

„Ich befand mich zwei Wochen im Krankenhaus und wurde kurz vor Weihnachten entlassen“, schreibt Frau Gertrud Ullrich geb. Bartsch aus Weikersheim. Aber sonst geht es uns allen gut. Auch meiner Mutter, die im Oktober 1969 einen Oberschenkelhalsbruch erlitten hat, geht es den Umständen entsprechend gut. Sie wird von meiner ältesten Schwester, die zusammen in einem Haus wohnt, gut versorgt. Vielleicht besteht die Möglichkeit, daß man sich mal auf einem Heimattreffen sehen kann.“

Qu.



Der Körnitzsee bei Märk. Friedland

### Die alte Heimat heute

#### Westdeutsche Jäger als Gäste

In dem wiederhergestellten **Tützer Schloß**, das als Touristen-Herberge eingerichtet wurde, sind die ersten Gäste eingezogen; es waren Jagdliebhaber aus Westdeutschland.

#### Schlecht gewirtschaftet

Eine schwere Rüge des zuständigen Landrats mußte der Verwalter des Staatsgutes **Märk. Friedland** einstecken. Es wurde nämlich festgestellt, daß der Getreide-Ertrag je Hektar nur neun Doppelzentner betrug, während der Durchschnittsertrag in der Bundesrepublik rund 36 Doppelzentner ausmachte.

## Eingliederung der Spätaussiedler

In dem vom stellv. BdV-Präsidenten **Dr. Hupka** herausgegebenen SPD-Pressedienst heißt es anlässlich des Besuches einer Abgeordneten-Delegation im Durchgangslager **Friedland** in einem Artikel abschließend: „Wir sind alle gehalten, unsere **neuen Mitbürger** als volle Mitglieder in unsere Gesellschaft aufzunehmen. Es sollte sich niemand daran stoßen, daß es heute und morgen Deutsche **mitten unter uns** geben wird, die nicht so gut deutsch sprechen wie wir, aber allen Anspruch haben, als **Bürger gleichen Rechts** geachtet und behandelt zu werden.“

In gleichem Sinne äußerte sich bei einem Friedland-Besuch der Sprecher unserer Pommerschen Landsmannschaft **Dr. Ph. v. Bismarck** und setzte sich für **praktische Hilfe** für die aussiedelnden Ostdeutschen ein.

Der erwartete Aussiedlerstrom aus den früheren **deutschen Ostgebieten** hat die Niedersächsische Landesregierung veranlaßt, in diesem Jahr zusätzlich 5,4 Mill. DM bereitzustellen. Etwa 4,5 Mill. DM, davon sind im Etat-Entwurf für das Ministerium für Bundesangelegenheiten veranschlagt, rund 900 000 DM hat das Kabinett bereits vorab freigegeben, um das Grenzdurchgangslager Friedland auszubauen. Die Landesregierung geht von etwa **12 000 Übersiedlern** in diesem Jahr aus.

### Jeder Dritte voll berufsfähig

Von den 3570 Aussiedlern, die auf Grund der deutsch-polnischen Vereinbarungen vom 23. Januar bis zum 22. Februar über das Grenzdurchgangslager Friedland in die Bundesrepublik gekommen sind, war jeder Dritte voll berufsfähig und bis zu seiner Aussiedlung auch berufstätig.

Von insgesamt 1155 Frauen hatten **276 in Polen einen Beruf** und werden voraussichtlich auch in der Bundesrepublik wieder einer Beschäftigung nachgehen. 724 Frauen gaben als Beruf Hausfrau an. Von 1045 Männern waren 939 im **arbeitsfähigen Alter**. Gering ist nach wie vor der Anteil akademischer Berufe unter den Aussiedlern. Es kamen ein Arzt, ein Diplom-Volkswirt und acht Techniker. Neun Frauen und Männer arbeiteten in Polen als Lehrer.

\*

Eine fünfköpfige Abgeordneten-Delegation der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion hat das Lager Friedland besucht, um sich über die Bedingungen und Möglichkeiten der Aufnahme von Aussiedlern zu unterrichten und sich mit ihnen zu unterhalten. Anschließend gaben sie in einer Pressekonferenz ihre Eindrücke bekannt. Der Delegation gehörten die heimatvertriebenen Abgeordneten **Bartsch, Hupka, Wichert, Wuttke** und der niedersächsische Abgeordnete **Barche** an. Auch die CDU/CSU-Fraktion weilte mit einer Delegation in Friedland. Im Februar begab sich auch der neue Leiter des Vertriebenen-Ressorts im Bundesinnenministerium, Ministerialdirektor **Dr. Rutschke**, nach Friedland und Hannover, um sich ein eigenes Bild über die Schwierigkeiten der Aufnahme zu machen.

\*

Zwei Brüder eines Einwohners aus Schleswig-Holstein, die in Oberschlesien wohnen und **bisher vergeblich**, zuerst noch zu Lebzeiten der Eltern im Jahre 1956, eine Aussiedlung beantragten, haben nun geschrieben, wie ihre Chancen nach dem Warschauer Vertrag, der durch die Vermittlung des DRK eine verstärkte Aussiedlung möglich machen soll, heute aussehen.

In dem Brief aus einer Stadt an der Oder, den wir im Auszug wiedergeben, heißt es u. a.:

„Lieber Bruder! Für Eure Bereitschaft, uns bei der Ausreise **aus der alten Heimat** zu helfen, recht herzlichen Dank. Aber mit dem Herausfahren ist es nicht so einfach, wie Ihr Euch das vorstellt. Wir haben alle alles recht gut überlegt und abgewogen. Hier fahren nur solche Familien nach dem Westen, die **bereits zehn- bis fünfzehnmal** schon einen Antrag gestellt haben und dort Vater oder Mutter haben.

Hier unsere Sorgen und Überlegungen. Unser Sohn lernt im zweiten Jahr Maschinenschlosser. Er könnte aufgrund der entstehenden Sprachschwierigkeiten dort die Lehre nicht beenden, und das wäre schade. Außerdem müßten wir im Falle einer Ausreise für die Lehrzeit hart zahlen, und das ist einfach unmöglich.

Weiter. Ein Paß nach dem Westen kostet 5000 Zloty. Wir sind fünf Personen, und da kannst Du Dir selbst ausrechnen, daß wir dazu **ein Vermögen brauchen**, und das ist einfach nicht da bei unserer Lebensweise.

Ich habe alles sorgfältig durchgerechnet und bin mit den **Gesamtkosten** auf runde 40 000 Zloty gekommen. Diese Summe habe ich nicht zur Verfügung, weil der Verdienst für die Lebenshaltung kaum ausreicht.“

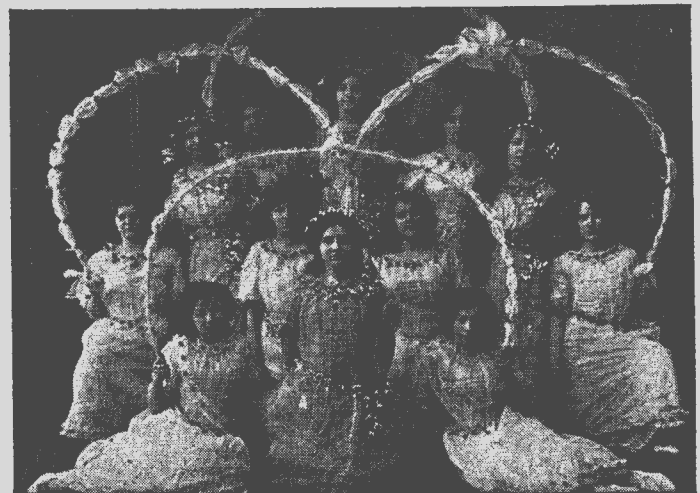
Noch ein Zusatz: „Vielleicht wißt Ihr, daß bei uns sich vieles ereignet hat. Ich kann Dir nicht viel darüber schreiben, aber wir sind alle mit den **Nerven kaputt**.“

Das ist der Brief eines Deutschen, der in diesen Tagen aus Oberschlesien in Schleswig-Holstein eintraf.

## Wahlvorschlag

für die Heimatkreistagswahl 1971 des Kreises Deutsch Krone

- |   |              |                 |
|---|--------------|-----------------|
| 1. <b>Ladwig, Paul</b> , Pensionär<br>Lübeck, Georgstraße 10                        | 8. 9. 1896   | Deutsch Krone   |
| 2. <b>Dr. Gramse, Aloysius</b> , Zahnarzt<br>Ehlershausen, Waldstraße 9             | 31. 8. 1907  | Deutsch Krone   |
| 3. <b>Garske, Albin</b> , Pensionär<br>Eielstätt/Bohmte, Georgsweg 25               | 2. 2. 1903   | Deutsch Krone   |
| 4. <b>Hueske, Gerhard</b> , Verw.-Beamter<br>Hann.-Wülfel, Sarstedter Str. 42       | 20. 7. 1907  | Deutsch Krone   |
| 5. <b>Gramse, Ursula</b> , Hausfrau<br>Ehlershausen, Waldstraße 9                   | 20. 10. 1914 | Deutsch Krone   |
| 6. <b>Manthey, Aloys</b> , Schlossermstr.<br>Witten-Heven, Rübzahlstraße 7          | 19. 3. 1937  | Arnsfelde       |
| 7. <b>Kniese, Otto</b> , Schriftleiter<br>Bad Hersfeld, Dudenstraße 25              | 20. 1. 1898  | Deutsch Krone   |
| 8. <b>Stelter, Herbert</b> , Verw.-Beamter<br>Hannover, Stremann-Allee 10           | 14. 1. 1911  | Tütz            |
| 9. <b>Quast, Fritz</b> , Rentner<br>Münster (Westf.), Hubertisstr. 34               | 5. 12. 1904  | Märk. Friedland |
| 10. <b>Starzinski, Helm.</b> , kfm. Angest.<br>Hösel, Am Adels. 35                  | 3. 10. 1926  | Schloppe        |
| 11. <b>Domke, Käthe</b> , Hausfrau<br>Hamburg 56, Rissener Landstr. 226             | 30. 8. 1908  | Jastrow         |
| 12. <b>Schulz, Heinz</b> , Angestellter<br>Wedel (Holst.), Lindenstraße 64          | 18. 7. 1914  | Deutsch Krone   |
| 13. <b>Meier, Fritz</b> , Viehhändler<br>1 Berlin 65, Bornholmer Str. 50            | 12. 9. 1907  | Märk. Friedland |
| 14. <b>Litfin, Alfons</b> , Pensionär<br>Düsseldorf, Kühlwetterstraße 38            | 2. 3. 1904   | Deutsch Krone   |
| 15. <b>Raabe, Heinz</b> , Architekt<br>Köln-Klettenb., Ittenbacher Str. 29          | 2. 9. 1913   | Deutsch Krone   |
| 16. <b>Triebts, Bernhard</b> , kfm. Angest.<br>Aachen, Außenstraße 8                | 20. 6. 1921  | Lebehneke       |
| 17. <b>Fenske, Martin</b> , Ing. agr.<br>Essen-Steele-Horst, Gartbecke 1            | 7. 11. 1930  | Deutsch Krone   |
| 18. <b>Kluck, Johannes</b> , Schlosser<br>Wehdel, Am Anger 3                        | 16. 2. 1926  | Lebehneke       |
| 19. <b>Dr. Gerth, Aloys</b> , Landw.-Ass.<br>Krefeld, Steinstraße 129               | 8. 7. 1911   | Deutsch Krone   |
| 20. <b>Goeck, Johannes</b> , Steueroberinsp.<br>406 Viersen 11, Friedrichstraße 5   | 12. 2. 1912  | Deutsch Krone   |
| 21. <b>Nickel, H. Jürgen</b> , Forst-Amtm.<br>Hildesheim, Beyersche Burg 15         | 10. 1. 1926  | Deutsch Krone   |
| 22. <b>Mahlke, Edwin</b> , BB-Beamter<br>435 Recklinghausen, Ovelgöner Str. 29      | 26. 12. 1931 | Freudenfler     |
| 23. <b>Mellenthin, Leo</b> , städt. Angest.<br>435 Recklinghausen, Uhlenheidestr. 7 | 27. 2. 1920  | Deutsch Krone   |
| 24. <b>Müller, Dora</b> , geb. Welke, Hausfr.<br>2 Hamburg 10, Nordmarkstraße 70    |              | Deutsch Krone   |



### Es lebe der Frühling!

Wenn dieser Blumenreigen von Angehörigen des Handwerkervereins Schneidemühl auch beim Faschingsfest am 16. Februar 1913 getanzt wurde, erinnert er doch an den Frühling.



# Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

## Liebe Heimatfreunde!

Wir setzen die Liste der ungeklärten Fälle fort. Erforderlich sind: Vor-, Zu-, Geburtsname, geb. am, in, Beruf, Heimatanschrift, gefallen, verstorben oder vermisst am (seit) in, (Land oder Raum). Daß wirklich alle für das Ehrenbuch erfaßt werden, liegt in der Verantwortung aller Lebenden! Voraussetzung ist die **mehrfach geforderte Sippenmeldung an die Heimatkreisstelle 2301 Schönkirchen bei Kiel**, Blomeweg 9, Albert Strey.

Wer seit dem 1. 1. 1969 seine Karteimeldung nicht wiederholte, ist angesprochen.

Naaf, Günter (Rüster Allee 31), Kaufmann  
 Nachtwey, Adele (Gr. Kirchenstr. 12), Haustochter; Karl, Reisender  
 Nadolny, Anna (Martinstr. 20), Ww.  
 Naftanigel, Sally (Köslinger Str. 19), Kaufmann  
 Nagel, Fritz (Saarlandstr. 7), Arb.  
 Napierala, Anna (Königsblicker Str. 135), Arb., Gertrud (ohne), Josef, Werkhelfer  
 Napierala, Helene (Königsblicker Str. 130), Verk.  
 Napierala, Katarine (Albatroswerk, Haus 12), Ww., Valentin (Arb.)  
 Napiontek, Theodora (Breite Str. 2), Schneiderin  
 Naps, Anna (Wielandstr. 12), Hausangest.  
 Naß, Ilse (Lange Str. 32)  
 Naß, Wilhelmine (Buchenweg 6), Ww.  
 Nast, Alfons (Borkendorfer Str. 10), Justizsup.  
 Nast, Amanda (Saarlandstr. 11) u. Gertrud  
 Nast, Emilie (Meisenweg 15), Ww.  
 Nast, Emma (Selgenauer Str. 185), Ww., Erna (Arb.)  
 Nast, Georg (Bromberger Str. 54), Werkhelfer  
 Nast, Hans-Georg, geb. 12. 5. 1920 (Gartenstr.), Angest., AOK  
 Nast, Ottilie (Meisenweg 3), Ww.  
 Nast, Otto (Westendstr. 73), Arb.  
 Nast, Paul (Mittelstr. 4), Ziegler  
 Nast, Selma (Saarlandstr. 11)  
 Nast, Wilhelm (Selgenauer Str. 185), Tischler  
 Nast, Willy (?), geb. 26. 1. 1926, Schmied, verm. 1944, Angeh. ?  
 Nau, Hans-Joachim (Jastrower Allee 42), Forstassessor  
 Naujoks, Arthur (Gartenstr. 44), Pol.-Obersekr.  
 Naumann, Franz, geb. 18. 3. 1907 (Hasselstr. 3), verm., wann? wo? Angeh.?  
 Naumann, Otto (Albrechtstr.)  
 Nauwerk, Elise (Berliner Str. 28), Hausgehilfin  
 Necker, Bruno (Albrechtstr. 10), geb. 9. 9. 1892, Oberlademstr., verm.  
 Nehring, Irene (Albrechtstr. 23), Hausangestellte  
 Nehring, Bruno (Bromberger Str. 45), Rektor i. R.  
 Neit, Anna geb. Klenski (Bromberger Str. 103)  
 Neith, Emil (Hexenweg 10), Arb.  
 Neith, Ernst (Brauerstr. 14) u. Erna (Arb.)  
 Neith, Ernst (Breite Str. 25), Schlosser  
 Neitzke, Franz (Bromberger Str. 91), Autoschlosser  
 Neitzke, Walter (Breite Str. 13), Bauing.  
 Nelde, Paul (Bäckerstr. 1), Lokf.  
 Nemitz, Emma (Karlsbergstr. 31), Hausmädchen; Friedrich, Zieglermeister  
 Nentwich, Erhard (Gartenstraße 38), Arb.  
 Nergorzieck, Charlotte, geb. 14. 12. 1894 (Krojanker Str. 111)  
 Netschas, Raimund, geb. 8. 10. 1914 (?), Schlosser, verm. 1943  
 Nett, Franz (Königstr. 37), Töpfer  
 Netzel, Hedwig (Königstr. 37), Ww., Rosa (Vertret.)  
 Netzkow, Helmut (Bismarckstr. 23), Angest.  
 Neubarth, Max (Berliner Str. 27), Veterinärarzt  
 Neubauer, Adolf (Hasselstr. 15), Arb.; Stani geb. Jenzek, geb. 26. 5. 1881  
 Neubauer, Artur (Am Sportplatz 11), Arb.  
 Neubauer, Elfriede (Thorner Str. 3), Schneiderin; Max (Zugf.)  
 Neubauer, Gertrud (Hasselstr. 5), Angest.  
 Neubauer, Heinz, geb. 19. 5. 1925 (Gut Wiesental), Landarb., verm. 1944  
 Neubauer, Otto (Am Elisenauer Platz 6), Arb.  
 Neubauer, Walter, geb. 22. 3. 1901 (?), verm. Jan 1945  
 Neuendorf, Ewald (Berliner Str. 51), Zoll-Anw.  
 Neuendorf, Johann (Westendstr. 32), Kesselschmied  
 Neufeldt, Paul (Brauerstr. 1), Brunnenbaumeister, u. Margar.  
 Neugebauer, Elly (Borkendorfer Str. 10), Hausangest.  
 Neukirch, Arnulf, (Ringstr. 36), Hauptl. i. R.  
 Neumann, Adolf (Memeler Str. 9), Arb.  
 Neumann, Albert (Theodor-Körner-Str. 5), Vorkosthändler  
 Neumann, August (Sandseebaracke), Reisender  
 Neumann, Bruno, geb. 10. 5. 1912 (Kolmarer Str. 25), Schlosser, gef. 1943, Angeh. ?  
 Neumann, Elisabeth, geb. 29. 3. 1915 (Gr. Kirchenstr. 17), Arb.-Buch HOK Breslau; Hedwig, geb. 22. 8. 1924

Neumann, Erich (Ackerstr. 14), Dreher  
 Neumann, Ernst (Königsblicker Str. 49/55), Schuhmacher  
 Neumann, Erwin (Grüntaler Str. 2), Chauffeur  
 Neumann, Erwin (Gartenstr. 3), Stud.-Ass.  
 Neumann, Franz, geb. 15. 12. 1886 (Sedanstr. 9), Zimmermann, DRK-Suchdienst  
 Neumann, Franz (Jastrower Allee 7), Techn. Reg.-Bauinsp.  
 Neumann, Franz (Schrotzer Str. 69), Arb.  
 Neumann, Fritz, geb. 31. 10. 1919 (?), Berufssoldat, verm. 1945  
 Neumann, Gerhard (Erpeler Str. 46), Bäcker  
 Neumann, Gertrud (Jastrower Allee 12), Hausangest.  
 Neumann, Grete (?), DRK-Suchdienst  
 Neumann, Gustav (Westendstr. 53), Arb.  
 Neumann, Heinrich, geb. 6. 6. 1918 (Zeughausstr. 6), gef. 1944  
 Neumann, Heinz (Uscher Str. 1), kfm. Angest.  
 Neumann, Heinz, geb. 6. 1. 1914 (?), Feldwebel, verm. 1945  
 Neumann, Herbert (Rüster Allee 36), verm., wann ?  
 Neumann, Hermann (Erpeler Str. 46), Rb.-Sekt.  
 Neumann, Ingrid, geb. 12. 2. 1944, verh. Landskron (?)  
 Neumann, Johannes (Königstr. 46), Arb.  
 Neumann, Julius (Markt 4), Kaufm. i. Fa. Lindenstrauß  
 Neumann, Klemens (Königstr. 46), Maschinenputzer  
 Neumann, Kurt (Im Grunde 7), Reg.-Büro-Angest.  
 Neumann, Lorenz (Konitzer Str. 1), Werkhelfer  
 Neumann, Marta (Seminarstr. 47), Verk.  
 Neumann, Max, (Forststr.), Schlosser  
 Neumann, Max (Ringstr. 22), kfm. Angest.  
 Neumann, Max (Kulmer Str. 1), Arb.  
 Neumann, Max (Umlandstr. 19), verm.  
 Neumann, Otto (Brauerstr. 24), Schlossermeister  
 Neumann, Otto (Klopstockstr. 12), Ofensetzer  
 Neumann, Paul (Mühlenstr. 2), Stadt-Angest.  
 Neumann, Paul (Berliner Str. 97), Reisender  
 Neumann, Paul (Memeler Str. 9), Glasbläser  
 Neumann, Paul (Bergenhorster Str. 22), Kutscher  
 Neumann, Paul (Karlstr. 4), Arb.  
 Neumann, Pauline (Güterbahnhofstr. 22), Ww.  
 Neumann, Robert (Gr. Kirchenstr. 17), Maler  
 Neumann, Ruth, geb. 4. 3. 1916, verh. Radtke (Neue Bahnhofstr. 11), Schneiderin  
 Neumann, Sybille, geb. 3. 5. 1941 (Saarlandstr. 13)  
 Neumann, Sophie (Breite Str. 29), Küchenmädchen  
 Neumann, Walter (Ringstr. 49), Vers.-Anw.  
 Neumann, Wilhelm (Saarlandstr. 13), Vertreter  
 Neunast, Klara (Schmiedestraße 17), Ww.  
 Ney, Bernhard (Seminarstr. 45), Uhrmacher  
 Nickel, Adolf, geb. 9. 4. 1898 (Lange Str. 22), verm.  
 Nickel, Emil (Güterbahnhofstr. 21), Arb; Gerhard, geb. 5. 4. 26  
 Nicolai/Nikolai, Friedrich, geb. 25. 12. 1870 (Wassersraße 2), Kaufmann  
 Nicolai, Meta (Albrechtstr. 116), Büroangestellte, auch Nikolai  
 Nicolai/Nikolai, Robert (Ringstr. 19), Malermeister  
 Nicolai, Alfred (Lange Str. 14), Maurer  
 Nicolai/Nikolai, Paul (Krojanker Str. 21), Maurer  
 Nicoley, Albert, geb. 6. 3. 1871, u. Wanda geb. Haase, geb. 22. 7. 1872 (Alte Bahnhofstr. 3), Angeh.?  
 Niederlag, Elisabeth (Posener Str. 26), Hausangestl.  
 Niederlag, Wilhelm (Meisenweg 7), Bauarb.  
 Niemann, Erna (Lange Str. 15), Hausgehilfin  
 Niemann, Erwin, geb. 9. 9. 1900 (Zeughausstr. 6a), verst. 25. 10. 1944 i. Laz., Angeh.?  
 Niemann, Hans (Am Bahnhof?)  
 Niemark, Adolf (Ringstr. 48), Lokf. i. R.; Ernst, Rb.-Insp.  
 Niemeyer, Erich (Ringstr. 36), Oberverw.-Sekt.  
 Niemer, Helmut (Bromberger Str. 128), Bauing.  
 Nieradt, Ernst, geb. 5. 11. 1912 (Krojanker Str. 7), verst. 1944 in  
 Slowenien  
 Nierath, Ernst (Posener Str. 17), Fleischer  
 Nierenz, Otto (Bromberger Str. 72), Rb.-Arb.  
 Nieszczeri, Auguste (Gartenstr. 40), Ww.  
 Nietsch, Paul (Krojanker Str. 18), Angest.  
 Niewirowski, Laura (Milchstr. 34), Ww.  
 Niewisch, Eugen (Krojanker Str. 58), Rektor  
 Nikolai, Paul, geb. 18. 6. 1869 (Krojanker Str. 21)  
 Nikolei, Emil, geb. 1865 (Plätker Str. 17), Maurer, verm. 1945?  
 Nikolei, Erich, geb. 12. 1. 1903 (Grabauer Str. 5), Gend.-Beamt.  
 Nilsson, Fritz, geb. 1. 3. 1899 (?), Betriebsleiter, verm. 1944  
 Nimke, Gustav, geb. 28. 12. 1877 u. Auguste geb. Lütke, geb. 11. 4. 1879 (Ziegelstr. 61), tot erklärt  
 Nimke, Gustav (Krojanker Str. 13), Reg.-Insp.  
 Nimmergut, Gertrud (Brauerstr. 16), Geschäftsinhaberin  
 Nimphius, Hilde, geb. 19. 4. 1925 (?)  
 Nimsch, Erich, geb. 9. 10. 1898 (Königstr. 30), gef. 1945  
 Nimsch, Juliane (Selgenauer Str. 39), Ww.  
 Nimsch, Wilhelm (Martinstr. 32), Arb.  
 Nimser, Josef (Kl. Kirchenstr. 5), Musiker

Nimz, Otto (Zeughausstr. 13), Tischler  
 Nitkowski, Ingeborg (Erlenweg 14), Sprechstundenhilfe  
 Nitsch, Gustav (Wiesenstr. 1), Werkmeister  
 Nitz, Bruno, geb. 10. 4. 1914 (Posener Str. 18), verm.  
 Nitz, Irma (Blumenstr. 15), Hausgehilfin  
 Nitz, Karl (Johannisstr. 2), Werkstattschlosser  
 Nitz, Paul (Ringstr. 33), Verw.-Amtmann  
 Nitzke, Erich, geb. 29. 5. 1893 (Alte Bahnhofstr. 10)  
 Nitzke, Franz (Ringstr. 47), Waffenmeister  
 Nix, Gerda, geb. 28. 8. 1921 (Städt. Krankenhaus, Berl. Str.),  
 Arb.Buch HOK Breslau  
 Nix, Robert (Kolmarer Str. 71), Rb.-Arb.  
 Nixdorf, Friedrich (Schützenstraße 179), Arb.  
 Nixdorf, Hugo (Ackerstr. 34), Kraftwagenführer  
 Nixdorf, Georg (Ringstr. 35), Reg.-Insp.  
 Noack, Ferdinand, geb. 16. 8. 1906 (Sandseebaracke), Briefträger,  
 verm.  
 Noack, Rosemarie (Karlstr. 2), Kindergärtnerin  
 Nobereit, Otto (Eichberger Str. 8), Obermüller  
 Nölle, Friedrich (Brauerstr. 27), Diakon, verm.  
 Noeske, Ernst (Bromberger Str. 86 od. 91), Schuhmachermstr.  
 Noeske, Frieda (Plöttkerstr. 15), Hausangest.; Gustav, Arb.  
 Noeske, Gerhard (Immelmannstr. 8), gef. 1944  
 Noeske, Gustav (Friedrichstr. 11), Oberkellner  
 Noeske, Heinz (Memeler Str. 1), gef. 1944; Richard (Werkhelf.),  
 Ruth (Arb.)  
 Noeske, Johannes (Schmiedestraße 59), Elektromaschinist  
 Noeske, Juliane (Brauerstr. 32), Ww.  
 Noeske, Paul, geb. 29. 10. 1892 (Plöttker Str. 17), Arb., DRK-  
 Suchdienst  
 Nöske, Hermann (Bromberger Str. 68), Schuhmachermeister  
 Nöske, Heinrich (Eichberger Str. 59 / Gönner Weg 92), Rb.-Arb.  
 Nöske, Johannes (Brauerstr. 21), Rentner  
 Nöske, Rudolf (Berliner Str. 91), Telegr.-Leitungs-Aufs.  
 Nöthel, Walter (Saarlandstr. 5), Makler  
 Noetzel, Elsbeth geb. Richter (Hasselstr. 2)  
 Noetzel, Georg, geb. 12. 7. 1919 (?)  
 Noetzel, Marie (Königsblicker Str. 4/6), Ww.  
 Noetzel, Rosa (?)  
 Normann, Charlotte (Markt 22)  
 Normann, Christoph (Gneisenastr. 35), Obergerichtsvollz.  
 Nowack, Wally verh. Pohl (Gönner Weg 4), verm. 1945  
 Nowack, August (Immelmannstr. 4), Arb.  
 Nowack, Franz (Lange Str. 33), Elektromonteur  
 Nowack, Franz (Westendstr. 45), Arb.  
 Nowack, Franz (Breite Str. 22), Tischler; Gertrud geb. Westfal  
 Nowack, Hildegard (Albrechtstr. 56), Plätterin, gef.?  
 Leo (Oberzugschaffner)  
 Nowack, Juliana (Eichberger Straße 7), Ww.  
 Nowack, Klaus-Jürgen, geb. 1939 (?), verm.; Maria, geb. 1938,  
 verm.  
 Nowack, Mathilde (Immelmannstr. 4), Ww.  
 Nowack, Max (Martinstr. 11), Arb.  
 Nowack, Michael u. Franziska (Grüntaler Str. 1)  
 Nowack, Susanna geb. Cichy (Gr. Kirchenstr. 17)  
 Nowack, Theodor (Bromberger Str. 55), Arb.  
 Nowacki, Agnes (Gartenstraße 19) Ww.  
 Nowacki, Hedwig (Albrechtstr. 16) Ww.  
 Nowacki, Leo (Goethering 11), Arb.  
 Nowak, Anna (Ziegelstr. 62), Ww.  
 Nowak, Anna (Karlstr. 1) Ww.  
 Nowak, Franz, geb. 1. 4. 1898 (Westendstr. 45)  
 Nowak, Franz (Bromberger Str. 5), Zimmerer  
 Nowak, Franz (Eichberger Str. 65), Arb.  
 Nowak, Franz (Mittelstr. 3), Arb.  
 Nowak, Franziska (Schmiedestr. 6), Buchhalterin;  
 Johann (Rentner)  
 Nowak, Hugo (Kroner Str. 27), Zimmerer  
 Nowak, Ignatz (Koschützer Str. 3), Arb.  
 Nowak, Karl (Alte Bahnhofstr. 5), kfm. Angest.  
 Nowak, Marian (Birkenweg 6), Arb., gef.?  
 Nowak, M. (Martinstr. 11), Arb.  
 Nowak, Viktoria (Königstr. 37), Rentnerin  
 Nowakowski, Valeria, geb. 6. 11. 1913 (Berliner Str. 43), Arb.-  
 Buch HOK Breslau  
 Nowak, Willi (Hindenburgplatz 12), Schlosser  
 Nowatzki, Helene (Albrechtstr. 10), Ww.  
 Nowatzki, Klara (Bismarckstr. 61), Ww.  
 Nowatzki, Marie (?), DRK-Kindersuchdienst  
 Nowatzki, Marzellus (Gartenstr. 54), Arb.  
 Nowicki, Franz (Schützenstr. 104), Arb.  
 Nowicki, Johann (Berliner Platz 1), Schmied  
 Nowicki, Josefa (Königsblicker Str. 104), Ww.  
 Nowinski, Wilhelmine (Gartenstr. 32), Ww.  
 Nowitzke, Hugo (Plöttker Str. 21), Arb.  
 Nowitzke, Paul (Gr. Kirchenstr. 24), Kraftfahrer  
 Nowitzki, Brigitte (Königstr. 50), Ww.  
 Nowitzki, Ottilie (Plöttker Str. 8), Ww.  
 Nummert, Elisabeth (Wilhelmsplatz 11/12), Ww.  
 Nuske, Emil (Feastr. 62), Arb.  
 Nuße, Fritz (Plöttker Str. 22/24), Fleischermeister

## Suchwünsche aus beiden Kreisen

**Heimatkreisstelle Schneidemühl:** Für den Rentenanspruch benötigt Hfd. Curt Kosel (Kiebitzbrucher Weg 22) 4151 Anrath, Gartenstraße 23, noch einen Zeugenbeweis über den Besuch der Städtischen Handelsschule in Schneidemühl für die Zeit Ostern 1921 bis Ostern 1923. Wer bestätigt?

Laut Postvermerk unbekannt verzogen: Ernst M a n s k e (Königsblicker Str. 45 und Brauerstraße 17).

In der DRK-Suchdienst-Zeitung 3/71 wird aus Selgenau Ursula-Marlies Sestak, geb. 24. 4. 1944, von der Tante Gertrud Völker gesucht. Ursula-Marlies wurde zuletzt am 15. 2. 1945 mit der Großmutter Gertrud Völker geb. Müller in Hohenvier (Kr. Flatow) gesehen. Die Mutter Dorothea Sestak geb. Völker war schwer verwundet am 14. 2. 1945 in Treuenheide gesehen worden.

**Heimatkreis Deutsch Krone:** Gesucht werden Paul L o e p e r, fr. Jastrow (Königsberger Str.), später in Gummersbach. — Dr. Gardy W e l t z k e, fr. Jastrow (Berliner Straße). — Der im HB 3/71 gesuchte Helmut G u s e, fr. Jastrow (Töpferstr.) ist am 11. März 1910 geboren. Angaben an Paul Ladwig, 24 Lübeck 1, Georgstraße 10. — Ldm. Alice F r i t s c h k e aus Deutsch Krone (nähere Anschrift nicht bekannt) ist in 1944 von Kreuz (Ostbahn), Wilhelmsplatz 87, nach Deutsch Krone gekommen. Mutter Ida F. ist inzwischen verstorben. Wer kann Angaben machen? — Durch Postrücklauf als unbekannt verzogen ist Frl. Elisabeth S c h u l z, fr. Arnsfelde, zuletzt 493 Detmold, Karlstr. 9. Wer meldet die neue Anschrift?

### Neue Anschriften

**Heimatkreis Deutsch Krone:** Herbert S c h ü l e r, fr. Jastrow (Königsberger Str. 4), jetzt 2 Hamburg 33, Steilshoper Str. 187. — Ldm. Klara K a l w a geb. Mautsch, fr. Deutsch Krone (Märk. Friedländer Str. 18), jetzt 483 Gütersloh, Kahlerstraße 238.

### Ehrenbuchberichtigungen:

Ww. Olga M e y e r (Hasselstraße 6) starb bei der Tochter Gertrud Radestock, jetzt X 225 Parchim, Bergstraße 26. — Ww. Frieda M e y e r (Breite Straße 7) verh. Polenske, 314 Lüneburg, Ritterstraße 18. — Rendant i. R. Gustav L a m b r e c h t (Friedheimer Str. 12) starb 1940. — Ww. Hedwig M a n t h e y (Kolmarer Str. 17a) verstarb bei der Tochter Gerda Grönow, X 20 Neubrandenburg, Schwedenstr. 16. — Friseur Franz K a l i n o w s k i (Ackerstraße 47 a) verm., die Gattin H e d w i g geb. Kluck 1962 verstorben; es leben Tochter Renate R ö t t g e r (579 Brilon, Springstr. 13) und Sohn Hans (78 Freiburg/Brsg., Uffhauser Str. 15). — B r ü s k e, Paul (Bromberger Str. 197) starb 1940 durch Unfall; die Ww. Emma mit Tochter Waltraut wohnt X 284 Neuhaus (Elbe), Bahnhofstr. Bl. A/1; Sohn-Fam. Kurt, X 1551 Wachow üb. Nauen, Im Winkel; Sohn-Fam. Günter, 284 Diepholz, Oderweg 30. — H o f f m a n n, Elisabeth (Bülowstr. 9), verh. Modrow (Königstr. 73), 2902 Rastede (Oldbg.), Oldenburger Straße 38.

### Deutsch Kroner Ehrenbuch im Bundesarchiv

#### und beim Marburger Herder-Institut

Bekanntlich wurden von unserem Deutsch Kroner Ehrenbuch **Zweitausfertigungen** an mehrere wissenschaftliche Institute gesandt.

Das Bundesarchiv in Koblenz bestätigte den Empfang und schrieb in einem Dankesbrief u. a.: „Das Ehrenbuch des Kreises Deutsch Krone wurde in das **Ostarchiv** des Bundesarchivs eingestellt und bleibt daselbst archiviert. Für künftige **landeskundliche Forschungen** über Ihren Heimatkreis wird das Werk nicht nur einen Nachweis über **Kriegs- und Nachkriegsverluste**, sondern darüber hinaus einen Beitrag zur Geschichte der Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten liefern.“

Der Direktor des Staatsarchivs Marburg bestätigte ebenfalls den Empfang und schreibt dann weiter: „Nach einer Besprechung mit dem Vorsitzenden der **Historischen Kommission** für Pommern, Dr. Roderich Schmidt, ist der Band in den hier verwalteten Bestand J. G. **Herder-Institut** „Pommern Nr. 9“ eingeordnet worden, wo er sinngemäß Anschluss an entsprechend **ostdeutsche Archivalien** findet.“

### Ein Agnes-Miegel-Haus in Bad Nenndorf

Das Wohnhaus der **ostpreussischen Dichterin** Agnes Miegel in Bad Nenndorf, in dem sie seit ihrer Vertreibung bis zu ihrem Tode lebte, ist von der Agnes-Miegel-Gesellschaft erworben worden. Wie der geschäftsführende Vorsitzende der Gesellschaft, Erich Grimoni, mitteilte, konnte das Haus mit **Hilfe privater Spenden** aus dem großen Kreis der Freunde und Verehrer von Agnes Miegel erworben werden. Der noch verbleibende Rest der Kaufsumme wird ebenfalls durch Spenden abgedeckt werden. Das Haus soll der Forschung über Leben und Werk der Dichterin dienen.



## Aus der Reichshauptstadt

### Einladung

zum Sonnabend, dem 17. April 1971, um 16.00 Uhr

Liebe Heimatfreunde der Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und Märkisch Friedland! Wir treffen uns — bitte beachten am Sonnabend — in unserem **neuen Verein-lokal Restaurant - Hotelpension Ernst Block**, in der Arminius-Markthalle (gleich hinter dem Rathaus Tiergarten) 1 Berlin 21 (Tiergarten), Arminiusstraße 2, Telefon: 35 11 31. (Die Arminiusstraße ist die kürzeste Straße von Berlin — sie ist nur so lang wie die Markthalle. In unmittelbarer Nähe ist auch gleich die kürzeste Allee von Berlin, es ist die Thusnelda-Allee, sie ist nur so lang wie die Heilandskirche breit ist.)

Außerdem bitten wir schon heute die nachfolgenden Heimgattreffen in Ihrem Terminkalender zu vermerken:

Sonnabend, dem 25. September 1971 — Beginn: 16.00 Uhr

Sonnabend, dem 27. November 1971 — Adventfeier —

Beginn 16.00 Uhr — Treffpunkt immer gleicher Ort und gleiche Stelle.

**Fahrverbindungen:** U-Bahn: Turmstraße (nördlichen Ausgang benutzen), der Bahnhof ist in unmittelbarer Nähe des Treffpunktes. — **Autobusse:** Es halten in unmittelbarer Nähe des Treffpunktes: A 24, A 70, und A 72. Wenn man einen längeren Fußmarsch in Kauf nehmen will, kann man auch fahren mit dem A 1, A 25, A 86, A 89 und A 90.

i. A. Dr. Horst Krenz

### Zwei 90jährige

Zwei ehem. Schneidemühler begehen in diesem Jahr bei bester Gesundheit und Wohlbefinden den 90. Geburtstag:

Am 23. März 1971 Ldm. Berthold Krüger, Ober-Lokführer i. R., geb. am 23. März 1881 in Groß Benz (Kreis Nau-gard), früher Schneidemühl, Breite Straße 30, jetzt 1 Berlin 36 (Kreuzberg), Mariannenplatz 25.

Am 8. Mai 1971 Ldm. Henriette Primus geb. Volkmann, geb. am 8. Mai 1881 in Rose, geheiratet 1899 den Schneidemühler Gustav Primus (geb. am 25. 3. 1879 in Schneidemühl, verstorben 1966 im Alter von 87 Jahren in Zinnowitz). Früher in Schneidemühl, Plöttker Str. 23, jetzt bei der Tochter in X 2238 Zinnowitz (Usedom), Wiesenweg. Den 90. Geburtstag wird Frau Primus im Kreise der Söhne, Schwiegertöchter, Enkel und Urenkel sowie Verwandten in Westberlin verleben. Willi Primus, 1 Berlin 47 (Britz), Fritz-Reuter-Allee 13, Telefon: 606 47-60.

### Das Berliner Wahlergebnis

Im Berliner Wahlergebnis hat sich der **Trend fortgesetzt**, welcher in den Landtagswahlen des vergangenen Jahres sichtbar wurde: Die Bonner Oppositionspartei verzeichnete Stimmengewinne, während die führende Koalitionspartei zum Teil **erhebliche Verluste** verbuchen mußte. In Berlin ging der Stimmenanteil der SPD auf 50,4 Prozent zurück, d. h. bis kurz vor der Schwelle der absoluten Mehrheit. Dagegen erzielte die CDU ihr bisher bestes Berliner Wahlergebnis, nämlich 38,2 Prozent. Die FDP konnte 8,5 Prozent erreichen. Die SEW, der Westberliner Ableger der SED, blieb bei 2,3 Prozent sitzen, das sind lediglich 0,3 Prozent mehr als vor vier Jahren.

Tatsache ist also, daß die SPD seit der Wahl von 1963 ganze 11,5 Prozent Stimmenanteil verloren hat, wobei sich dieser Rückgang von 5 Prozent Verlust 1967 auf 6,5 Prozent Verlust 1971 beschleunigte. Der Berliner Wähler sieht offensichtlich heute von seiner SPD nicht mehr die klare Haltung gegenüber dem **östlichen Totalitarismus** vertreten, wie sie von Ernst Reuter und Kurt Schumacher geprägt und vor acht Jahren von damaligen Regierenden Bürgermeister Willy Brandt gerade nach dem Bau der Berliner Mauer öffentlich noch eingenommen worden war. Der Einsatz der Bonner SPD-Prominenz, an ihrer Spitze der Bundeskanzler, im Wahlkampf hat die nun historisch gewordene Tradition nicht in einen Stimmengewinn ummünzen können. Im Gegenteil: Der hellhörige Berliner vergibt **keine sentimental** Kredite.

### Post lag unter Altpapier

Erst mit beträchtlicher Verspätung und auf dem Umweg über eine Altpapierhalde ist in **Lodz** in Polen eine beträchtliche Anzahl von Postsachen in die Hände der Adressaten gelangt.

Die Zeitung „Kurier Polski“ berichtete, es habe damit begonnen, daß ein **Postamt irrtümlich** rund 1500 Briefe und Postkarten, darunter selbst eingeschriebene Briefe, auf die Halde eines Altpapierlagers bringen ließ.

Ein Arbeiter, der dort eine **Ladung Altpapier** zum Transport in eine Papierfabrik aufladen half, entdeckte einen ungeöffneten Brief und alarmierte sofort seinen Vorarbeiter. Beide fanden dann noch Hunderte von Briefen in dem Lagerhof.

### Weiter mit altem Vorstand

Mit einstimmiger Wiederwahl bewiesen die BdV-Mitglieder im Lokal Ober-Blöbaum dem Ortsvorstand **Bad Essen** das Vertrauen. Anlässlich der **Jahreshauptversammlung** gab nach dem Gedenken für die verstorbenen Mitglieder Vorsitzender **Garske** den Jahresbericht. Jeweils sehr **stark beteiligt** hätten sich die Landsleute an der Großkundgebung in Bonn im Mai vergangenen Jahres, am 4. Juli an der Fahrt nach Wiesmoor (170 Personen), beim Gastspiel des „Rosenau-Trios“, an der Fahrt zu den Freilichtspielen in Oberbauerschaft (202 Personen) beim „**Tag der Heimat**“ in Bad Essen und am 14. November in Ostercappeln an einer Veranstaltung mit Rektor Hettler aus Dortmund.

Den Kassenbericht gab Georg Schmidt, die Kassenlage könne als zufriedenstellend angesehen werden. Die Mitgliederzahl (101) habe sich durch Fortzug und Todesfälle im Jahre 1970 um sieben Mitglieder verringert, **sagte Schmidt**. Durch Neuzugänge zählt die BdV-Ortsgruppe wieder 98 Mitglieder.

Hier der neue (alte!) Vorstand: Vorsitzender **Albin Garske**, Stellvertreter Kurt Zimmermann und Georg Schmidt, Kassensführer Georg Schmidt, Kassensprüfer Erich Stroh und Ilse Sufheida.

Kreisvorsitzender Romeike sprach über **Fragen des Lastenausgleichs** und berichtete, daß die Anträge in Wittlage aufgearbeitet seien, die seit 1952 vorlägen. Nur die Klärung einiger Unterhaltshilfefälle sei noch mit Schwierigkeiten verbunden. Vor Weihnachten sei der Flüchtlingsbeirat einberufen worden mit dem Ziel, die Vertriebenen zur **Einhaltung der Fristen** anzuregen.

Die Landsleute zeigten großes Interesse an einer Veranstaltung in der Pädagogischen Hochschule Osnabrück am 20. März aus Anlaß der 50. Wiederkehr des **Tages der Abstimmung** in Oberschlesien.

Vorsitzender Garske sprach noch einmal über die günstige **Sterbekasse**, die nur BdV-Mitgliedern zugänglich sei, und zwar unabhängig vom Lebensalter.

Konrektor i. R. **Zimmermann** setzte sich für eine positive Ostpolitik **ohne Verzicht** und Gewalt ein und verurteilte den „Kampf der Diskussion um die Oder-Neiße-Linie“, denn so würden die Polen glauben, man meine es nicht ehrlich. „Wir wollen die Polen **nicht hinausdrängen**“, da einer den anderen zum Aufbau brauche. Man sollte vielmehr erst ein wirtschaftlich, politisch und militärisch starkes, **vereintes, freies Europa** aufbauen, mit dem man bei eventuellen Friedensverhandlungen dem Kommunismus **anders gegenüber** treten könne, was außerdem Anziehungskraft auf die Satellitenstaaten ausüben und deren Stellung der UdSSR gegenüber stärken würde. Professor **Hallstein** habe auf dem Kongreß der Vertreter der Vertriebenen die Ansicht vertreten, die beste Ostpolitik der Bundesrepublik könne nur darin bestehen, eine zielsichere, aktive, **aufgeschlossene Weltpolitik** zu treiben.

### Spätaussiedler auch in den Patenkreis

Wie DRK-Kreisgeschäftsführer **Dreinhöfer** (Bad Essen) mitteilte, liegen aus dem Landkreis Wittlage rund 30 Anträge auf Familien-Zusammenführung für **Deutsche aus dem Osten** vor; sicher werden noch weitere folgen. Über diesen Fragen-Komplex hält Dreinhöfer im DRK-Büro in Wittlage (im Turm, Telefon 0542/644) regelmäßig Sprechstunden ab, und zwar montags und freitags von 9—12 Uhr.

### 13 554 Gäste im Hallenbad Bad Essen

Gemeindedirektor **Mönter** betonte in seinem Verwaltungsbericht, der Besuch im **Sole-Hallenbad** habe in den letzten Monaten gegenüber dem ersten Vierteljahr seit Eröffnung am 2. Oktober 1970 wieder eine erhebliche Aufwärtstendenz. Besonders der **Warmbadetag** findet einen allgemein großen Zuspruch. In den Monaten Januar und Februar dieses Jahres seien im ganzen 13 554 Badegäste gegenüber 12 315 in den Monaten Oktober, November und Dezember registriert worden.

### „Bückeburger Jäger“ wieder in Cuxhaven

Das in zwölf Sommern bis 1969 beliebte **Kurorchester**, die „Bückeburger Jäger“, feiern in diesem Sommer unter dem neuen Namen „Tanz- und Schauerchester Georg Wolff“ ihr Comeback. Da sie vom 1. Juli bis 14. September gastieren, erleben auch die Schneidemühler sie noch bei ihrem Bundes-treffen.

Ein **Riesen-Bohrturm** wurde von den Soldaten des 1. Landungs-Geschwaders der amphibischen Transportgruppe der Bundesmarine Emden im März in mehrtägigem Einsatz auf die Insel **Neuwerk** transportiert, wo die Deutsche Texaco AG Hamburg im Auftrag eines Konsortiums Probebohrungen nach Erdöl niederbringen wird. Die Bohrgeräte haben ein Gesamtgewicht von 850 Tonnen und wurden mit Landungsbooten transportiert.

## Wiedersehen mit Lebehnke nach 25 Jahren



Dorfstraße in Lebehnke

Nachdem ich erfahren hatte, daß unsere liebe Elisabeth Krenz, jetzt X 2592 Damgarten, Goethestraße 19, im vergangenen Jahr für fünf Tage in Lebehnke war, bat ich sie um einen kleinen Bericht, den ich Euch jetzt auf diesem Wege wiedergeben möchte. Ich glaube, daß Euer Herz nach dem Lesen der Zeilen voller Freude ist und so manche Träne der Erinnerung rollt.

H. K.

\*

Sie schreibt: „Ich möchte mich zunächst für den ausführlichen Brief recht herzlich bedanken, und wie ich daraus entnehmen kann, ist Lebehnke **noch nicht in Vergessenheit** geraten. Die Fahrt bis dorthin hat gar nicht lange gedauert mit dem Wagen. Ab Deutsch Krone fing schon mein Herz heftiger an zu schlagen. Die Fahrt verlangsamt sich immer mehr, denn es näherten sich heimatliche Fluren.

Und endlich am Eingang des Dorfes das Schildchen „**Stera Lubianka**“. Langsam, ganz langsam fuhren wir die Dorfstraße entlang und endeten erstmals vor dem Haus, in der Gasse, **wo meine Wiege stand**. Wir haben erstmals getestet, was werden die Menschen wohl sagen, wenn sie uns sehen? Schon kamen sie heraus und siehe da, wir hatten Kontakt gefunden und sie luden uns ein, ihre Gäste zu sein. So schlief ich wieder in meinem Zimmer und wirtschaftete an dem Herd wie einst vor 25 Jahren. Alles war **noch wie früher**, nur die Obstbäume waren größer geworden. Bei dem Bürgermeister haben wir uns angemeldet, und wir konnten uns **frei bewegen**.

Die Besichtigung des Dorfes ging nun los. Die Gasse sah etwas entstellt aus, denn es fehlten einige Häuser. **Wadepohls**, **Beyers** und **Wudtkes** Haus standen nicht mehr. Von **Pufahls** Leo seinem Gehöft fehlte der Stall. Von dort habe ich jeden Morgen unsere Milch geholt. In **Cichs** Haus wohnte nur eine Frau. **Rosentreters** (Fürstenau) Gehöft sah erbärmlich aus. Des weiteren waren aus dem Dorf noch folgende **Häuser weg**: Ihr Wohnhaus, d. h. mein Eltern- und Geburtshaus ist nicht mehr. Der Stall war jetzt zum Wohnen hergerichtet. Die Bewohner dieses ehemaligen Stalles fragten mich nach **Mahlkes** Marie. Sie war dort sehr beliebt, weil sie von allem etwas abgeben hat. Dann fehlten **Fleischer Krüger**, **Draht**, **Galow** neben **Helak**, **Otts** Lenchen, auf dem **Sandberg** **Prellwitz**, **Misiak** (Gastwirt), **Luks**, **Hohm**, **Dräger**, **Golla**, **Höft**, **Doege**, **Lehrer Hund** und **Neubauer** sowie die ev. Schule, das Schloß und das Bahnhofsgebäude.

Der **Schloßgarten** war zu einem schönen Park umgewandelt. Der Teich war zu einer großen Rasenfläche geworden, versehen mit einem schönen Bassin mit schönen Fischen. Die **Lubionka** ist zu einem schönen Fließchen geworden, also aufs Schönste gepflegt. Die ev. Kirche, deren Turm ab war, ist zu einem Kulturzentrum geworden. **Warnkes** Bäckerei ist noch in Ordnung. Wir haben guten Kontakt mit den Bewohnern gehabt. **Wudtkes** Bruno sein Häuschen war zum **Kindergarten** ummodelliert. Das **Kamurken** (Spritzenhaus) war weg, und es war alles schön eingerichtet mit Schaukeln und vielem mehr für die Kinder. Der **Schmiedensteig** war zu einem schönen Spazierweg ausgebaut. Aber das Propstende hatte noch einen durchaus heimatlichen Charakter. Die Kirche hatten wir zuerst aufgesucht. Es waren noch einige Fahnen, die Seitenaltäre wie früher. Der Hochaltar wurde gerade überholt. Äußerlich war sie nicht beschädigt. Rechts vom Eingang steht ein Missionskreuz, darauf war ersichtlich, daß alle drei Jahre Mission war. 1945 waren dort die **Kühe** und **Pferde untergebracht**. Ein feierlicher Gottesdienst am Sonntag beendete unseren Aufenthalt in Lebehnke.

Einen Besuch bei unseren Toten ließen wir uns auch nicht nehmen. Die Gräber von den Pfarrern **Prodöhl** und wie sie alle hießen waren gepflegt. Dann konnten wir noch Gräber

finden von **Paul Jaster**, **Dudel** aus **Neu Lebehnke**, **Propst**, **Frl. Lenz**. **Die Polen** haben ihre Toten dort beerdigt, wo wir aufgehört haben.

Auf Wunsch des Pfarrers waren wir auch seine Gäste. Die Inneneinrichtung hat mir gut gefallen. Die Atmosphäre war wie bei **Propst Henke**.

**Die Schule** bei der Kirche ist gut erhalten, und das andere Schulgebäude modernisiert. Schade, daß es immer so schnell Abend wurde, aber am nächsten Morgen ging es wieder früh raus.

\*

Einen Tag haben wir uns **Schneidemühl** angesehen. Die Innenstadt war ja total kaputt. Aber es ist ja alles wieder aufgebaut. Auch dort gab es schöne Anlagen, die zuvor nicht waren. **Die Küddow** bei **Café Vaterland**, ein herrlicher Anblick. Der Marktplatz zu einem geruhamen und an Blumen ergötzen Platz umgewandelt. Die Alte Kirche stand **noch als Ruine** da, aber die Kirche zur hl. Familie, da blieb mir bei dem Anblick des Innern doch bald der Mund offen stehen, so schön...

Eine Tour ging über **Seegenfelde**, **Wissulke** und ab nach **Schrotz**. Ein Dorf, wo einstmal viele Menschen und auch heute noch der Gottesmutter ihre Verehrung zuteil werden lassen. Ein Eisengitter trennte uns von dem Inneren. Aber bald wurde Abhilfe geschaffen, der Pfarrer kam und wir besichtigten gemeinsam das Innere der Kirche. Doch ich glaubte, mir wollte das Herz stehen bleiben beim Anblick des Gnadenbildes. Wie war doch die Freude groß, unsere ehemalige Heimat sehen zu können, aber hier an diesem Ort preßten sich dicke Tränen durch. Aber es hieß auch hier Abschied nehmen, denn überall waren wir gern gesehene, aber auch nur **geduldete Gäste**. Ein Stück Borke von dem Jahrhunderte alten Baum am Glockenturm habe ich mir als Andenken mitgebracht. Auch von diesem Pfarrer wurden wir eingeladen. Beim Wälzen von alten Kirchenbüchern fand ich ein **Dokument**, welches von **Propst Henke** unterschrieben war. Ich sagte dem Pfarrer, daß das der Pfarrer wäre, der mich getauft und unterrichtet hätte, usw. Er schenkte es mir, und als ich es mir richtig durchgelesen hatte, da stellte ich fest, daß der Todestag von **Johannes Drews** darauf stand. Ist das nicht der Bruder von Ihrer Mutter? (Ja, es ist so.) Auch hier galt es wieder Abschied nehmen vom schönen **Wallfahrtsort**.

Nächster Tag von **Schneidemühl** (Ort des Kaffeetrinkens) über **Borkendorf**, **Plietnitz**, **Kramske** nach **Jastrow**. Dort wohnt **Robecks** Gertrud. Sie hatte eine schöne Wohnung, auch einen guten Mann und drei Kinder. In **Krojanke** und **Flatow** wohnen **noch viele Deutsche**. Dann ging es wieder zurück und am **Schartuffkensee** wurde Halt gemacht. Es war 20.30 Uhr und wie schön, man kann es sich kaum vorstellen. **Zabelsmühl**, die herrlich gelegene Försterei, wo heute noch ein Kilometerstein den Weg nach **Kramske** zeigt.

So manches Wäldchen wurde von ihrer Mutter Hände gepflanzt, und so manches Fleckchen im Walde kündigt von frohen Stunden gemeinsamer Arbeit mit ihrer Mutter.

Ein abendlicher Spaziergang führte uns zum **Schneidemühler Landweg**. Dort wurden wir aufgefangen von einem, der seine Arme schon ausgebreitet hatte, um uns einzuschließen. Wir machten Halt und blickten auf „**Karfreitagsstimmung** war bei uns eingezogen.“ Wir verweilten einige Zeit stumm darunter. Der Weg führte uns weiter bis fast nach **Galows** Wald.

Ja, einiges habe ich geschildert und vieles bleibt noch verschwiegen. Ich stand auch einmal an **Zimmels** Leo seinem Haus. Ich schaute nach oben, weil ich glaubte, **Wildens** **Thekla** würde mal rausgucken, aber leider, sie tat mir nicht den Gefallen.

### 2. Lehrer- und Schülertreffen

der Staatlichen Oberschule (Herderschule) Jastrow  
am 29./30. Mai 1971

Entsprechend dem in der ersten Zusammenkunft gefaßten Beschluß findet das 2. Treffen zu Pfingsten 1971 statt, und zwar wiederum im **Staatlichen Hotel „Schwaghof“**, 4902 **Bad Salzuflen**, Tel. 05222/50061. Der Beginn ist auf Samstag, dem 29. Mai, etwa 15 Uhr, festgelegt; das Treffen endet offiziell am Pfingstsonntag nachmittag.

Alle „Ehemaligen“, Freunde und Interessierte sind herzlich eingeladen. Unterbringungswünsche sind ggfs. unmittelbar an das Hotel zu richten, das bei rechtzeitiger Anmeldung Zimmerreservierungen zugesagt hat.

An 125 hier **bekannte Anschriften** sind entsprechende Einladungen verschickt worden, über 30 feste Zusagen liegen bereits vor. Anfragen und Anregungen zum Treffen erbeten an:

**Dr. Franz Kadow**, 53 **Bonn - Bad Godesberg 1**  
Langenbergweg 90, Tel. 02229/13090



## Als es auf die Flucht ging

Aus einem Brief von drüben

Wenn ich an den Winter 1940 zurückdenke, und an den vielen Schnee und die große Kälte, da war es so, daß wir, als wir unsere Mutter am 31. Januar beerdigten, vor Kälte nicht so lange auf dem Friedhof bleiben konnten, bis das Grab zugeschippt war. Und am 27. Januar 1945 wurden wir dann bei so vielem Schnee rausgejagt auf die Landstraße. Alles kommt einem in diesen Tagen wieder in den Sinn. Ich bin hinter dem Wagen hergegangen, von **Stabitz** morgens um 7.00 Uhr bis Hansfelde abends um 21.00 Uhr, immer im hohen Schnee. Als wir dort ankamen, haben die Pferde gedampft. Man hatte ja auch zu viel aufgeladen. Auf dem Wagen saßen der Pole von **Bannhagel** und Tante Hedwig; Franz war noch in Dänemark. Ich habe die ganze Strecke von zu Hause bis hinter Greifenberg (Camminer Gegend) nicht eine Minute auf dem Wagen gesessen und nichts gegessen, denn wo sollte man etwas kochen zwischen den vielen Menschen. Es ging alles durcheinander. Wir haben uns rumgetrieben auf Heustellen, Schweineställen und Böden und immer im kalten Stroh geschlafen.

In Labes, wo wir anhielten, wurde unser Fuchs krank. Ich holte den Tierarzt, der schnitt ihm zuerst die Seite am Halse auf und nahm die vereiterte Mandel raus und nach drei Tagen die andere. Wir mußten eine Woche dort bleiben. Unterdessen waren die **Stabitzer** weggefahren außer **Bannhagel**, weil dessen Pole unseren Wagen fuhr. Unser Fuchs war zum Skelett abgemagert und sollte noch den Wagen ziehen. Mit der Zeit mußten wir aus Labes raus; an dem Tage sind wir noch zwölf Kilometer gefahren. Als wir das Pferd in den Stall brachten, knickte es zusammen. Doch nach ein paar Tagen mußten wir wieder weiter, bis uns die Russen am 4. März überrollten und mit uns Pferd und Wagen und alles, was wir hatten, in ihren Besitz nahmen. Dann ging es zurück zu Fuß mit einem kleinen Handwagen. Von den Stabitzern war nichts mehr zu hören und zu sehen. Dann haben wir vom 25. März bis zum 21. Mai auf einer großen Koppel gelegen zwischen **Greifenberg** und dem Gut Triglaw, wo von Thadden wohnte. Am 21. Mai holten uns die Russen ins Dorf. Dort mußten wir auf dem Gut arbeiten. Dort waren auch noch Bauern. Wer arbeitete, bekam ein Pfund Mehl für den Tag. Am 25. August sind wir von dort fortgezogen und kamen zuerst nach **Plathe**. Zwischen Plathe und Regenwalde wurden wir von den Polen angehalten und mußten auf dem Gut Mittelhagen arbeiten, aber auch nur für 300 Gramm Brot und einen halben Liter Milch. Tante Hedwig erhielt nichts, weil sie nicht mehr arbeiten konnte. Gurken, Mohrrüben, Tomaten haben wir uns vom Felde geklaut, da wir ja kein Geld, keine Butter bekamen, nur Fleisch, wenn ein Skelett von einer toten Kuh blieb, das habe ich nie gegessen. Im Oktober 1945 starb Tante Hedwig, wohl vor Hunger. Nun stand ich allein zwischen fremden Menschen, denn **Bannhagels** hatten die Russen zum Pferdetransport genommen, die waren längst zu Hause. So habe ich denn bis zum 25. Mai 1947 dort gearbeitet, dann mußte der Pole Leute abgeben, unter diesen war ich auch. Wir kamen nach Sachsen-Anhalt ins Lager für vierzehn Tage, und dann sind wir endlich am 15. Juni 1947 hier in **Siedenbüssow** gelandet.

Was ich in der Zwischenzeit alles an Hunger und Kälte durchgemacht habe, kann nur der nachfühlen, der es selbst erlebt hat! Vertrieben aus der Heimat, Neffen gefallen, Bruder verschollen, — wer weiß, wo er geendet ist; und nun hat man unsere **Helmat ganz verkauft!** Ein Mensch kann viel ertragen. Aber was wollen wir jetzt auch noch weiter. Wir müssen ja zufrieden sein, daß wir ein Dach über unserem Kopf haben. Wir können ja auch nicht klagen, wir haben ja zu essen, und — Gott sei Dank — geht es ja Bruder Franz auch wieder besser nach seiner schweren Krankheit, und mir geht es ja auch noch immer so leidlich. Krank sind wir ja alle ohne Ausnahme. Ich bin 72 Jahre alt, und Franz wird am 8. April 69 Jahre. Hildegard Warnke war ein Jahr älter als ich. Im September ist sie vier Jahre tot und Warnke auch schon zwei. Leo **Stiehm** ist auch tot. Schwager Johann wurde am 21. Februar 86 Jahre alt. Er wohnt in Fellin bei Grete. Nach seinem Alter ist er noch sehr rüstig. Fellin ist ja nur zwei Kilometer von hier (Buchholz) entfernt. Zum Geburtstag gehen wir hin. Am 21. hatten wir dort auch Gottesdienst, von **Demmin** aus, aber in der ev. Kirche. Grete geht es gut, sie hat keine Kinder. Die Mühle ist längst durch **Kurzschluß abgebrannt**, noch bevor Grete kam. Ihre Landwirtschaft und das Vieh war ihr Mann auch losgeworden. Aber Grete füttert ja 50 bis 60 Kälber für die LPG. Peter fährt den Trecker. Sie haben selbst noch viele Hühner und Enten und können die Eier verkaufen. Sie sind schön eingerichtet und haben sich ein Auto bestellt. Den Leuten geht es schon wieder viel zu gut. Sie wissen nicht, was sie alles kaufen sollen. Ob es so bleibt? So gut hatten es früher die Gutsbesitzer nicht.

Leo Steinke wohnt noch in Siedenbüssow, aber allein. Zum Essen geht er zur Tochter Toni, die auch hier wohnt. Er ist noch sehr rüstig. **Franz Polley**

## Grenzmarkgruppe Kassel

Auch in diesem Jahr wollen wir eine Mai-Tour nach **Zierenberg** starten. Festgelegt ist **Sonntag, der 9. Mai!** Als Lokal wurde wiederum das „**Dörnberghaus**“ gewählt. Für Benutzer der Bundesbahn: Abfahrt Kassel Hptbhf. 14.14 Uhr, Ankunft Zierenberg 14.48 Uhr. — Abfahrt Zierenberg 18.03 oder 20.01 Uhr, Ankunft Kassel Hptbhf. 18.33 oder 20.34 Uhr.

Die Fahrt Bahnhof Zierenberg — Dörnberghaus und zurück erfolgt mit Privatwagen. Fahrzeugbesitzer nehmen den zum Jugendhof des Landes Hessen ausgeschilderten Weg. Alle Heimatfreunde, Nachbarn und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Gegen 15.00 Uhr soll das Zusammensein beginnen.

Mit Heimatgruß

Der Vorsitzende **Kurt Winkelmann**

## Tonfilm „Königsberg“ in Bielefeld

Am 13. März hatten unsere Landsleute Gelegenheit, im großen Sitzungssaal der Kreisverwaltung den Tonfilm vom **Kampf und Untergang** der Hauptstadt Ostpreußens vor 26 Jahren noch einmal mitzuerleben. Die mahnenden Worte des Grafen **Lehdorf** kann man auch heute nur unterstreichen: „Alle, die damals das Chaos überstanden, erhielten ein zweites Leben geschenkt!“ — Die Dias „Schneidemühl von einst und vom Sommer 1970“ fanden wiederum stärkste Beachtung, wobei die großen Veränderungen im Stadtzentrum von „Pila“ unverkennbar sind.

Erstmals nahmen auch Hfd. Dr. **Georg Schmidt** nebst Gattin am Treffen teil, die mit Hfd. **Keinitz** (Hannover) besonders herzlich begrüßt wurden. Drei neue Mitglieder für die Heimatgruppe konnten gewonnen werden. **W. Hackert**

## München wirbt weiter

Daß die Grenzmarkgruppe München bis zur **Olympiade** weiter wachsen wird, steht bei der Aktivität außer Zweifel. Zwei Neuaufnahmen gab es beim „Einjährigen“ am 5. März im „**Haus des Deutschen Ostens**“, das trotz des häßlichen Winterwetters — sehr kalt und viel Schnee — gut besucht war. „Stimmung von Anfang an bestens, Heiß- und Kaltgetränke hielten sich etwa die Waage.“ Die kleine Tagesordnung führte zum Gespräch und stärkte die Gemeinschaft, die sich am 2. April, am 7. Mai und 4. Juni am gleichen Ort und zur gleichen Stunde wiedertrifft und Gäste herzlich willkommen heißt.

## Der Stettin-Film

aus der Fernseh-Reihe „Deutsche Städte im Osten“, der im September im Zweiten Deutschen Fernsehen gezeigt wurde, wird in den Landesbildstellen zur Ausleihe bereitgehalten. Es ist ein 16-mm-Lichttonfilm von ca. 40 Minuten Spieldauer. Auch die „Kulturabteilung der PL, 2 Hamburg 13, Johnsallee 18“, hat einen Stettin-Film zur Verfügung. Ausleihtermin bitte rechtzeitig anmelden.

## Die Gewinner des Heimaträtsels

Jetzt sind die Gewinner unseres Heimaträtsels vom Dezember 1970 ermittelt. Von den 10 eingegangenen **richtigen Lösungen** wurden 4 in Gegenwart der Landsleute Dr. Gramse, Frau Gramse, Hueske und Frau Trapp ausgelost. Die Gewinner sind:

1. **Margarete Sadowski** geb. Peglow, früher Schneidemühl, jetzt 896 Kempten, Aybühlweg 12,
2. **Helmut Draheim**, 325 Hameln, Beethovenstraße 11,
3. **Eva Priske**, 647 Büdingen, Friedr.-Fendt-Straße 38,
4. **Rita Müller**, 623 Frankfurt-Sossenheim, Carl-Sonnschein-Straße 75.

Den Genannten wird als Preis das Buch „Ostdeutsche Heimat in Karte - Wort - Bild“ zugesandt.

## Steves leitet Siedlungsausschuß



**Ferdinand Steves**  
mit 2 Urenkeln

Obwohl er schon im 85. Lebensjahr steht, ist unser Mellentiner Hfd. **Ferdinand Steves** noch immer der rührige Präsident des Bauernverbandes der Vertriebenen Nordrhein - Westfalens mit dem Sitz in Düsseldorf. Jetzt wurde er dazu erneut zum Vorsitzenden des Landwirtschafts- und Siedlungsausschusses im **Landes-Vertriebenen-Beirat** von Nordrhein-Westfalen gewählt und nahm dieses Amt im Interesse der Sache wieder an.

## Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 95 Jahre am 13. Mai Frau Ottilie Krause geb. Stürmer, fr. Schloppe, jetzt 5 Köln-Hohenhaus, Melissenweg 12.
- 88 Jahre am 14. Mai Hfd. Reinhold Siepel, fr. Jastrow Ilsenhorst, jetzt 433 Mülheim (Ruhr), Oberheidstr. 175. Seine Frau Mathilde geb. Pröhl ist am 6. April 87 Jahre alt geworden.
- 86 Jahre am 24. April Ldm. Lehrer a. D. Herbert Schulz, fr. Gollin, jetzt X 13 Eberswalde, Eichenwerderstr. 45.
- 85 Jahre am 15. April Frau Johanna Moltrecht geb. Mallwitz, fr. Deutsch Krone (Schlageterstr. 48), jetzt 6413 Tann (Rhön), Weinbergstr. 347. — Am 16. April Frau Minna Seling geb. Reinke, fr. Jastrow, jetzt 6105 Ober-Ramstadt, Kirchstr. 32. — Am 18. April Frau Minna Münchow geb. Marquardt, fr. Deutsch Krone (Heimstättenweg 15) jetzt 334 Wolfenbüttel, Beethovenstr. 2. — Am 19. April Frau Frieda Schulz, fr. Jastrow, jetzt 2217 Kellinghusen, Am Sande 2. — Am 25. April Ldm. Paul Litfin, fr. Brunk und Rose, jetzt 791 Neu Ulm, Augsburger Straße 37, beim Sohn Direktor Hermann L.
- 84 Jahre am 5. Mai Hfd. Bernhard Hennig, fr. Rederitz, jetzt 3201 Algermüssen üb. Hildesheim, Sandweg 24.
- 83 Jahre am 3. Mai Rektor a. D. Hubert Rehbronn, fr. Tütz, jetzt 8014 Neubiberg, Jos.-Kyrein-Str. 18. — Am 23. Mai Frau Martha Prütz geb. Klingbeil, fr. Lüben, jetzt bei der Tochter Luise Karzinski in 3101 Altenhagen-Celle, Roluskamp 149.
- 82 Jahre am 16. April Frau Anna Sümnick, fr. Tütz, jetzt 5421 Miellen (Lahn). — Am 19. April Frau Martha Lenius geb. Polzin, fr. Deutsch Krone, Schloßmühlenstr. 20, jetzt 4501 Mentrup-Hagen, Am Goldbach 16. — Am 23. April Frau Monika Sydow geb. Gribowski, fr. Jastrow Tiefenort, jetzt 4522 Wellingholzhäuser 177 üb. Melle (Altersheim). — Am 8. Mai Frau Elisabeth Mordrow geb. Schulz, fr. Deutsch Krone (Feldstr. 7), jetzt 75 Karlsruhe-Weiterfeld, Murgstr. 3. — Am 8. Mai Ldm. Klemens Rehmer, fr. Rederitz Abbau, jetzt X 1501 Langerwisch üb. Potsdam, Straße der Einheit 35.
- 81 Jahre am 27. April Frau Agnes Freyer, fr. Koschütz (Drosselweg), jetzt mit Sohn Franz in 3146 Adendorf üb. Lüneburg, Habichtsweg 4. — Am 27. April Hfd. Walter Mache, fr. Deutsch Krone (Kreiswirtschaftsamt), jetzt 6096 Raunheim (Hessen), Aschaffener Str. 107. — Am 4. Mai Frau Anna Drezanz geb. Meier, fr. Brotzen, jetzt 443 Burgsteinfurt (Westf.), Hachstiege 30. — Am 7. Mai Frau Maria Jaster geb. Klawun, fr. Freudenfier Abbau, jetzt in X Kläden Krs. Stendal.
- 80 Jahre am 22. April Baurat Erich Masuch, fr. Deutsch Krone (Gartenstr. 3), jetzt 534 Bad Honnef, Bismarckstr. 35a. — Am 4. Mai Hfd. Franz Holland, fr. Freudenfier, jetzt beim Schwiegersohn Hans Dierstbier und Tochter Hildegard in 435 Recklinghausen-Süderwich, Cimbernstraße 6.
- 79 Jahre am 15. April Frau Helene May geb. Schulz, fr. Deutsch Krone (Färberstr. 10), jetzt 6205 Bleidenstadt (Taunus). — Am 20. April Frau Maria Achterberg geb. Polzin, fr. Deutsch Krone (Abbau 70), jetzt 4 Düsseldorf-Nord, Moltkestr. 38. — Am 22. April Frau Anna Will geb. Zybarth, fr. Harmelsdorf, jetzt 4711 Bork Krs. Lüdinghausen, Kapellenkamp 7. — Am 7. Mai Stadtdirektor a. D. Otto Schmitz, fr. Deutsch Krone (Landratsamt), jetzt 5673 Burscheid, Hammerweg 21. — Am 13. Mai Frau Helene Lieske, fr. Drahnaw, jetzt 4005 Büberich bei Düsseldorf, Hohen Grabenweg 1 bei der Tochter Frau Klubach.
- 78 Jahre am 5. April Gast- und Landwirt Wilhelm Kuhlmann, fr. Stibbe, jetzt 2351 Einfeld, Auf dem Vier 9. — Am 1. Mai Land- und Gastwirt Emil Neumann, fr. Märk. Friedland, jetzt 3 Hannover, Sonnenweg 5. — Am 5. Mai Frau Hulda Schulz geb. Krüger, fr. Drahnaw, jetzt 4754 Hemmerode Krs. Unna, Kursengarten 5.
- 77 Jahre am 14. April Frau Pauline Plumbaum geb. Brummach, fr. Rederitz, jetzt 8721 Kolitzheim über Schweinfurt. — Am 17. April Frau Martha Monika geb. Dzubek, fr. Jastrow (Lindenstr. 5), jetzt 43 Essen-West, Styrinnerstr. 15. — Am 22. April Frau Berta Schütz geb. Hackbarth, fr. Schloppe (Karlstr.), jetzt X 202 Altentreptow (Meckl.), August-Bebel-Str. 8. — Am 6. Mai Frau Elfride Behrens geb. Weste, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr. 12), jetzt 3501 Zierenberg Bez. Kassel, Oberelsunger Str. 3. — Am 22. Mai Pastor i. R. Alfred Wilke, fr. Rosenfelde, jetzt 293 Varel Krs. Friesland, Steinbrückenweg 41.
- 76 Jahre am 9. April Frau Berta Lowin geb. Schattschneider, fr. Klein Wittenberg, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter Edith Fleschhut in 355 Marbach bei Marburg, Schulstr. 47. — Am 16. April Frau Emma Kölling geb. Matzke, fr. Rederitz, jetzt 2807 Achim üb. Bremen, Embser Landstraße 18 b. — Am 26. April Ldm. Paul Hennig, jetzt mit Ehefrau Martha geb. Schwarz in X 2101 Glasow Krs. Pasewalk. — Am 7. Mai Hfd. Paul Nimschik, fr. Sagemühl, jetzt 221 Itzehoe, Breitestr. 36.
- 75 Jahre am 15. April Frau Minna Barz, fr. Jastrow (Königsberger Str.), jetzt 3202 Bad Salzdettfurth, Birkenweg 25, zusammen mit dem Sohne Dr. med. Erwin B. — Am 17. April Frau Emmy Wiegmann geb. Hoffmann, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr., Gaswerk), jetzt 49 Herford, Waltgeriestr. 20. — Am 29. April Witwe Marta Weiland geb. Sielaff, fr. Schulzendorf, jetzt beim Sohn Norbert in 437 Marl-Hamm, Möwenweg 14. — Am 4. Mai Bankrat a. D. Gustav Nertens, fr. Deutsch Krone (Gampstr. 8), jetzt 43 Essen-Werden, Pastorsacker 29. — Am 8. Mai Schuhmachermeister Anton Hass, fr. Deutsch Krone (Kronenstr. 3), jetzt 3006 Groß Burgwedel üb. Hannover, Von-Alten-Straße 10.
- 74 Jahre am 5. April Frau Edith Lange geb. Völker, fr. Schloppe, jetzt mit Ehemann Paul L. in 45 Osnabrück, Walter-Rathenau-Straße 37. — Am 18. April Hfd. Richard Bötzer, fr. Deutsch Krone, jetzt 478 Lippstadt (Westf.), Landsberger Str. 15. — Am 25. April Frau Therese Marcziński geb. Myrow, fr. Quiram, jetzt mit der Tochter Hildegard Sauter in 7953 Schussenried (Württ.), Biberacher Straße. — Am 26. April Hfd. Paul Ziebarth, fr. Stabitz, jetzt 3551 Göttingen bei Marburg (Lahn).
- 72 Jahre am 17. April Frau Anna Gottlob geb. Priske, fr. Deutsch Krone (Berliner Straße 37), jetzt 237 Rendsburg, Graf-Zeppelin-Str. 13. — Am 17. April Frau Mathilde Kajewicz geb. Ziebarth, fr. Deutsch Krone (Schulte-Heuthaus-Str., Kreissparkasse), jetzt 2847 Barnstorf, Tiefer Weg 3. — Am 18. April Frau Anna Schlenkska geb. Büstrin, fr. Deutsch Krone (Schlageterstr. 50), jetzt 5778 Meschede, Rosenstr. 26. — Am 24. April Frau Meta Teichgräber geb. Schulz, fr. Märk. Friedland, jetzt 532 Bad Godesberg, Kronprinzenstr. 40. — Am 3. Mai Zugführer Roman Brieske, fr. Deutsch Krone (Südbahnhof), jetzt X 1293 Basdorf über Berlin, Karl-Marx-Platz 14.
- 71 Jahre am 16. April Frau Frieda Rost geb. Wenzel, fr. Jastrow (Wurtstr. 12), jetzt 2067 Reinfeld (Holstein), Schauberg 12. — Am 19. April Hfd. Alfons Massberg, fr. Deutsch Krone (Litzmannstr. 2), jetzt 46 Dortmund, Harnacker Str. 32. — Am 22. April Maschinenbaumeister Hans Brieske, fr. Deutsch Krone (Königsberger Str. 5), jetzt 3 Hannover, Clemensstr. 6. — Am 25. April Hfd. Paul Stabenow, fr. Arnsfelde, jetzt 46 Dortmund-Mengede, Holthäuser Bruch 33. — Am 29. April Hauptlehrer a. D. Josef Thiel, fr. Tütz, jetzt mit Ehefrau geb. Seidler in 44 Münster (Westf.), Zeisigweg 2. — Am 30. April Hfd. Herbert Schüler, fr. Jastrow (Königsberger Str. 4), jetzt 2 Hamburg 33, Steilshoperstr. 187.
- 70 Jahre am 30. April Ldm. Anna Kollas geb. Jawerski, fr. Deutsch Krone (Steinstr. 8), jetzt 2141 Kuhstedt über Bremervörde.

### Forstmeister a. D. Schubert (Schloppe) wird 90

Am 24. April wird Forstmeister Alfred Schubert seinen 90. Geburtstag feiern können. Er erfreut sich erstaunlicher Gesundheit und Beweglichkeit, wenn auch das Alter schon dann und wann als belastend empfunden wird. Doch wendet seine Frau alles daran, den gemeinsamen Lebensabend so erfüllt wie möglich zu gestalten.

Gerne denken beide an das letzte Forstamt zurück, das schöne Forstamt in Schloppe am „kleinen Teich“, die reizvollen Förstereien und das interessante Revier. 1936 kam die Familie von der Insel Wollin dorthin, am 27. 1. 1945 wurde sie wie die meisten Schlopper von dort vertrieben. Eine lange Wanderschaft begann. Zunächst blieb man bis 1946 im Kreis Demmin. Dann gelang der Wechsel in den Westen zu Revierförster Buchholz (früher Gollin) an die Oberweser. Über Bad Pyrmont führte der Weg schließlich nach Celle, wo Forstmeister Schubert in der Jägerstraße 27 eine neue Heimat fand.

Zum Geburtstag werden die noch lebenden vier Kinder erwartet (zwei Söhne sind im Krieg gefallen). Die älteste Tochter, Gerda, ist verheiratet bei Unna und arbeitet heute wieder als Krankenschwester. Tochter Ilse wurde chemisch-technische Assistentin und ist als solche in Köln bei einer pharmazeutischen Fabrik. Der Sohn Peter hat in Düsseldorf ein Baugeschäft, und der jüngste Sohn, Horst, ist als Pastor am Henrietten-Stift in Hannover. Zu den Gratulanten werden auch acht Enkelkinder gehören. — Wir wünschen dem Jubilar weiter einen zufriedenen Lebensabend.



## Konrektor Vollmer (Appelwerder) 70 Jahre

Unser Hfd. Max Vollmer, Konrektor i. R., konnte bereits am 22. Januar d. J. in 6203 Hochheim am Main seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar war im Kreis Deutsch Krone ein bekannter Schulmann und als solcher in Riege, Eichfiedler und zuletzt in Appelwerder tätig. Im Jahre 1955 wurde er zum Konrektor der Brüder-Grimm-Schule in Mainz-Kostheim ernannt und konnte 1958 sein neu errichtetes Einfamilienhaus in Hochheim am Main beziehen. 1966 trat V. wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Am 8. Juli 1970 konnte er mit seiner Ehefrau Marie geb. Raatz den 40. Hochzeitstag begehen, die am 22. 4. 1971 ebenfalls ihren 70. Geburtstag feiern kann. Eine beiderseitige Augenoperation (Grüner Star) hat leider die Sehkraft seiner Augen bedeutend herabgemindert. — Wir wünschen dem 70jährigen Heimatfreund und seiner Frau alles Gute! Adresse: Weinbergstraße 25.

## Familien-Nachrichten

**Goldene Hochzeiten:** Im März d. J. Lehrer Richard Barz und Frau Elfriede geb. Mieckley in 2208 Glückstadt (Elbe). Der Jubilar wirkte an der Volksschule in Neu Prochnow und später an der Zentralschule Deutsch Krone. Seine Ehefrau stammt aus dem Forsthaus Jagdhaus. Das Jubelpaar zog nach der Vertreibung in den Neubau der Familie Mieckley in Glückstadt. — Am 1. Mai die Eheleute Oberzugführer a. D. August Gleich und Frau Martha geb. Heimann, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr. 14), jetzt 64 Fulda, Am Waldschlößchen 34-36. Töchter Grete und Elisabeth wohnen bei den Eltern, der älteste Sohn Günter lebt in Hünfeld und hat 3 Kinder, Sohn Georg hat im September 1970 geheiratet und wohnt in Frankfurt (Main). — Am 17. Mai die Eheleute Theodor und Alma Abraham geb. Abraham, fr. Schneidemühl (Friedrichstraße 20), jetzt 2 Norderstedt, Bargkoppel 22.



Ehepaar Hinz

Am 16. Mai feiern die Eheleute Lehrer i. R. u. Major a. D. Erich Hinz (81 J.) und seine Frau Adelheid geb. Krüger (80 J.) ihre goldene Hochzeit.

Der Jubilar war von 1919 bis zur Vertreibung Leiter der ev. Volksschule in Rose (Kreis Deutsch Krone). Er nahm an beiden Weltkriegen als Frontkämpfer teil und kehrte erst 1956 aus russ. Gefangenschaft heim.

Das Ehepaar verlebte seinen Lebensabend in der Nähe seiner Kinder und Enkelkinder in 2 Hamburg 62, Iweeltenbek 107.

**Silberne Hochzeit:** Am 11. Mai Ldm. Gerhard Karger und Frau Anni geb. Röder, fr. Schneidemühl (Teichstr. 1), jetzt X 6402 Mengersreuth-Hämmern, Ortsstr. 4. — Am 11. Mai 1971 Ldm. Herbert Dreger und Frau Pelagia geb. von Kuczowski, früher Deutsch Krone (Streitstr. 7), jetzt 84 Regensburg, Brahmstraße 48.

**Ihren 30. Hochzeitstag** feiern am 21. Mai d. J. die Eheleute Herbert und Ruth Beyer geb. Henke, fr. Schneidemühl (Dirschauer Str. 47), jetzt 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59. Das einzige Kind, Dr. med. Herbert B. lebt in Essen als Stationsarzt, und die Mutter von Frau B., Frau Helene Henke, ist mit ihren 81 Jahren noch körperlich und geistig rege und lebt mit im Haushalt.

**Konfirmation:** Am 25. April Volkmar Pontow. Eltern: Fritz P., fr. Schloppe und Frau Hildegard geb. Junghans, jetzt 41 Duisburg-Ungelsheim, Brockenstraße 22.

## PL-Außenstelle in Hannover

Um die Arbeit auf dem Sektor „Organisation“ zu rationalisieren, hat die PL in 3 Hannover, Königsworther Str. 2 (Tel. 0511/715071) eine Außenstelle eingerichtet, die künftig Breitenmaterial an alle Gliederungen kostenlos auf Anforderung zur Verfügung stellt. Zur Zeit sind es: 1. Prospekt Pommern, 2. Faltblatt Ferienland Pommern, 3. Landkarte Pommern (42x30 cm) — sie zeigt noch die Grenzen der Provinzen Brandenburg, Grenzmark Posen-Westpreußen und Pommern vor der Neuordnung — 4. Klebekarten „Deutsche Städte“, 5. Flugblatt „Milliardengeschenk“, 6. Plakat „Deutsche Städte“ DIN A 4, 7. Flugblatt „Zur Stunde der Wahrheit“. Weiteres Material ist in Vorbereitung.

## Geburtstage aus Schneidemühl

- 90 Jahre am 28. Mai Ww. Maria Steffan geb. Sieking (Schützenstr. 91, „Hubertusruh“), 5 Köln-Merheim, Osterheimer Str. 423. — Am 29. Mai Hfd. Hermann Riewe (Wasserstr. 1), 24 Lübeck-Eichholz, Kaninchenbergweg 31.
- 87 Jahre am 24. Mai Hfd. Hans-Günther Molinski (Sem. 02/05), Berlin 45, Lipaer Str. 23.
- 85 Jahre am 15. Februar Hfd. Hedwig Zülz (Königsberger Str. 14), 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. — Am 28. Mai Ww. Maria Beyer geb. Brose (Schönlanker Str. 120, Blockhaus 2), 45 Osnabrück, An de Brehen 14, bei Tochter Anny Krüger.
- 84 Jahre am 17. Mai Hfd. Max Dymek (Sem. 04/07), 466 Gelsenkirchen-Buer, Diesingweg 36. — Am 27. Mai Hfd. Emil Rehmer (Sem. 04/07), 5202 Hennef (Sieg), Königstraße 13.
- 83 am 3. Mai Hfd. Agnes Gabriel (Posener Str. 1), X 2253 Bansin, Am Parkplatz; die Schwester Gertrud (Zahnärztin) wird am 31. Mai in X 153 Teltow, Ernst-Thälmann-Straße 125 a, 79 Jahre. — Am 5. Mai Hfd. Anna Schroeder geb. Rock (Gneisenaustr. 24/26), 1 Berlin 65, Uferstraße 1. — Am 6. Mai Ww. Auguste Freitag verw. Mielke geb. Voigt (Sedanstr. 13), X 1803 Plau b. Brandenburg, Genthiner Str. 7. — Am 11. Mai Hfd. Franz Grünh (Bismarckstr. 41 a), X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Uferstraße 64. — Am 16. Mai Hfd. Leo Kleczyk (Sem. 04/07), 33 Braunschweig, Grödenstr. 80. — Am 19. Mai Ww. Alwine Bohn geb. Bohn (Ringstr. 43), 791 Neu Ulm-Offenhausen, Martin-Luther-Str. 5, bei Tochterfam. Kurt/Eva Hartwig. — Am 22. Mai Ww. Helene von Busse geb. Specht verw. Begemann (Hasselstr. 7), 351 Han.-Münden, Andreesberg 7. — Am 25. Mai Ww. Hedwig Kaiser geb. Raddatz (Brauwerstr. 96 und Schmiedestr. 36), X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Turmstr. 12.
- 82 Jahre am 19. April Hfd. Elfriede Wenzel (Bäckerstr. 10), 3 Hannover, Lister Kirchweg 45, Helene-Blunck-Heim. — Am 1. Mai Ww. Elisabeth Raddatz (Hantkestr. 13), 718 Crailsheim, Gartenstr. 5, bei Tochter Dr. med. Dora Raddatz. — Am 1. Mai Ww. Olga Lorentz (Lorbitski) geb. Tiedemann (Friedrichstr. 24), 34 Göttingen, Leonard-Nelson-Str. 22, mit Tochter Gertrude. — Am 1. Mai Hfd. Margarete Woelk verw. Haase (Wiesenstr. 1), 238 Schleswig, Heisterweg 77. — Am 29. Mai Hfd. Franz Zülsdorf (Schönlanker Str. 7), 5476 Miesenheim/Andernach, Merowingerstr. 24. — Am 30. Mai Ww. Gertrud Boche (Thorner Str. 1), 31 Celle, An der Beeke 23, beim Sohn Werner.
- 81 Jahre am 27. April Ww. Agnes Freyer (Drosselweg, Koschütz), 3146 Adendorf ü. Lüneburg, Habichtsweg 4. — Am 6. Mai Ww. Martha Bürger verw. Lietzow (Wilhelmplatz 7), X 6711 Lausnitz ü. Neustadt/Orla, Feierabendheim. — Am 17. Mai Hfd. Willy Gottschling (Albrechtstr. 11), 23 Kiel 1, Wilhelminenstr. 16. — Am 26. Mai Ww. Emma Floeß geb. Kowalevski (Breite Str. 1), X 1502 Potsdam-Babelsberg, Walter-Klausch-Str. 11.
- 80 Jahre am 16. Mai Ww. Alma Hamann geb. Schulz (Brückenstr. 4), 2202 Barmstaedt, Königsberger Str. 37. — Am 23. Mai Hfd. Else Groß (Wilhelmplatz 13), 1 Berlin 41, Sarrazinstr. 37. — Am 26. Mai Hfd. Leo Kaatz (Sedanstraße 4 und Eichberger 14), 5032 Hürth-Efferen, Orsbeckstraße 10.
- 79 Jahre am 9. Mai Hfd. Martha Krienke geb. Brieske (Heimstättenweg 4), 224 Heide, Blumenstr. 37. — Am 9. Mai Hfd. Johanna Mathaei geb. Thal (Roonstr. 8), 334 Wolfenbüttel, Lindener Str. 67.
- 78 Jahre am 4. Mai Hfd. Gertrud Brefka geb. Lenz (Fritz-Reuter-Straße 7), X 121 Seelow, Erich-Weinert-Str. 29. — Am 12. Februar Hfd. Artur Kühn (Saarlandstraße 7), 318 Wolfsburg, Reislinger Str. 75.
- 77 Jahre am 26. April Hfd. Charlotte Becker (Milchstr. 55), 355 Marburg, Capper Str. 58. — Am 6. Mai Hfd. Irmgard Perez (Bismarckstraße, Kunstgewerbe), 314 Lüneburg, Bernhard-Riemann-Str. 30, Pos. ev. Altersheim. — Am 13. Mai Hfd. Erna Raudonat geb. Roloff (Königsblikker Str. 74), 1 Berlin 20, Adamstr. 27, Altenwohnheim, Zim. 318. — Am 18. Mai Hfd. Andreas Ewert (Bhf. Lebehne und Roonstraße 3), 2208 Glückstadt, Königsberger Str. 61. — Am 31. Mai Fr. Luise Gaertner-Thärichen (Friedrichstr. 3), 2847 Barnstorf, Albert-Stahmann-Weg 21.
- 76 Jahre am 3. Mai Hfd. Emil Haut (Schrotzer Str. 36), X 2564 Kröpelin, Rostocker Str. 69, wo die Gattin Elisabeth geb. Frieske am 20. Mai 73 Jahre wird. — Am 3. Mai Ww. Olga Schumann (Im Grunde 7), X 18 Brandenburg, Steinstraße 68/69. — Am 4. Mai Ww. Margarete Hug (Gerberstraße 2), X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Am Hang 3.
- 75 Jahre am 13. Mai Hfd. Alois Bielinski (Sem. 13/16), 404 Neuß, Berghäuschenweg 218. — Am 14. Mai Hfd. Thomas Herudey (Kolmarer Str. 69), 483 Gütersloh, Dammstraße 8.

- 74 Jahre am 8. Mai Fr. Olga Wolfram (Sedanstraße 14), X 301 Magdeburg S. O., Ferd.-Schrey-Str. 6 b.
- 73 Jahre am 2. Februar Ww. Berta Tieseler (Jägerstr. 6 und Berlin), 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. — Am 14. Mai Hfd. Walter Bürger (Jastrower Allee 76), 5308 Rheinbach, Dahlienstr. 20. — Am 16. Mai Ww. Marta Wichmann (Grabauer Str. 12), 404 Neuß, Plankstr. 41. — Am 22. Mai Hfd. Johann Drews (Boelckestr. 10), 4173 Kerken-Stenden, Drevelsdyck 869, bei Tochter Margot Demmer.
- 72 Jahre am 1. April Frau Auguste Krenz geb. Lück (Kösliner Str. 40), jetzt 3381 Astfeld ü. Goslar, An der Grane 6. — Am 8. April Hfd. Franz Wedow (Sem. 16/19), 349 Bad Driburg, Elbinger Str. 10. — Am 22. April Hfd. Franz Fabis (Sem. 16/19), 4506 Oesede ü. Osnabrück, Glückaufstraße 2. — Am 27. April Hfd. Bruno Freudenberg (Sem. 16/19), 4816 Sennestadt, Ahornweg 11. — Am 3. Mai Hfd. Gotthard Dziallas (Zeughausstr. 12 und Sternplatz 2), 7 Stuttgart-Vaihingen, Herrenburger Str. 18. — Am 5. Mai Hfd. Wally Hollatz geb. Müller (Bromberger Str. 31), X 205 Teterow, Schulstr. 22. — Am 15. Mai Ww. Erna Friedrich geb. Weber (Martinstr. 22), 6407 Neuhof, August-Rosterg-Str. 41. — Am 17. Mai Fr. Wanda Wiese (Ackerstr. 67), 3252 Bad Mündler (Deister), Süntelstraße 94. — Am 18. Mai Hfd. Ernst Grams (Karlsbergstraße 34), 675 Kaiserslautern, Waldstr. 19. — Am 21. Mai Fr. Maria Popowski geb. Heimann (Waldkmühlweg 1), 3401 Reyershausen, Göttingen-Land.
- 71 Jahre am 8. April Hfd. Leo Gollnick (Sem. 18/21), 4041 Norf ü. Neuß, Burgstr. 12. — Am 16. Mai Hfd. Margot Thomassek (Wasserstr. 7), 53 Bonn, Germanenstr. 45. — Am 18. Mai Fr. Maria Winzek (Hasselstr. 6), X 25 Rostock, Klopstockstr. 17. — Am 18. Mai Hfd. Bernhard Blazy (Sem. 17/20), 424 Emmerich, Görrestr. 14. — Am 31. Mai Ww. Martha Hartwig (Dreierstr. 5), 325 Hameln, Kastanienwall 9.
- 70 Jahre am 4. April Hfd. Konrad Rahmel (Sem. 19/22), 1 Berlin 27, Agathenweg 1. — Am 14. April Hfd. Georg Buschke (Sem. 18/21), 8673 Rehan (Oberfr.), Elsterweg 16. — Am 31. Mai Hfd. Dr. Joseph Fahl (Sem. 18/21), 645 Hanau, Am Vogelsang 6.

### „Muttchen“ Jungerberg wurde 90

Am 2. Mai vollendet unsere Hfd. Alma Jungerberg geb. Witzke, als „Muttchen“ Jungerberg allgemein bekannt und beliebt, das jetzt älteste Mitglied der Grenzmarkgruppe Kiel seit Bestehen in 23 Kiel-Mettenhof, Oslo-Ring 41, bei Tochter Ursel ihr 90. Lebensjahr. In Kreuz (Ostbahn) geboren, verlebte das Geburtstagskind ihre Jugendjahre in **Bromberg** und lernte hier auch den schon 1963 verstorbenen Lebensgefährten, den langjährigen Vorsitzenden der „34er“ und Kassenwart der Gruppe in Kiel, Hans Jungerberg, kennen, mit dem sie von 1908 nach Stettin, in die Provinz Posen, dann lange Jahre in Schneidemühl und zuletzt wieder in Stettin (Zollbeamter) auf die Flucht nach Kiel ging.

Bis in die letzten Jahre war die Jubilarin auch noch bei den Pommern-Frauen und in der Frauenhilfe der „Petrus-Gemeinde Kiel-Süd“ aktiv tätig und fehlt bisher kaum bei einer Veranstaltung der Grenzmarkgruppe.

Wir wünschen der Jubilarin einen geruhsamen und gesegneten Lebensabend. **Süßenbach**

### Martha Schwanke-Varduhn zum 70. Geburtstag

Immer frisch und froh und guter Dinge,  
immer gerne dienstbereit —  
und damit ihr alles wohl gelinge,  
nahm sie sich dazu die Zeit.

Manch Jahrzehnt hat sie gelehret,  
liebte und erzog die Knab' und Mäddelein,  
und wer mit ihr auch verkehret,  
gastfrei mocht sie immer sein.

Schneidemühl sah ihre Kindheit  
und der Jugend holden Mai —  
ach, wie liegt sie nun so weit  
und Deutsch Krones Schulzeit ist auch längst vorbei.

Flucht — war Schicksal voller Grauen,  
abschiedsschwer in stillem Schmerz, —  
doch ein Gott gab Kraft und Neuvertrauen  
für das leergewordene, immer tatenreiche Herz.

M. Ha.

Bestelle den

### Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 E. Postzeitungsliste S 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

### Eine 80jährige Malerin

Wie uns die ehem. Schneidemühlerin Rosemarie **Schwerdtfeger** geb. Bartz (fr. Rüter Allee 14), jetzt 6222 Geisenheim (Rhein), Bachweg 66, mitteilt, wurde am 19. März d. J. die Zeichenlehrerin und Malerin Frau Gertrud **Dettler-Paetzold** 80 Jahre alt; die Anschrift der Jubilarin: 62 Wiesbaden, Riederbergstr. 58. Die Genannte war mehrere Jahre an der Schneidemühler Kaiserin-Augusta-Viktoria-Schule als Zeichenlehrerin tätig. Sie ist eine **aktive Malerin** und lebt seit 1957 in Wiesbaden. Die geborene Berlinererin ist durch **eigene Ausstellungen** von Aquarellen und Zeichnungen bekannt geworden. Sie war auch als Turnlehrerin zunächst in Berlin und später in **Gumbinnen** tätig. Nach Kriegsschluß 1918 siedelte sie nach Naumburg (Saale) über, wo ihr Mann sich als Arzt niedergelassen hatte.

### Deutsch Kroner Schicksal

#### erst nach 25 Jahren geklärt

Nach fast 25 Jahren konnte das Schicksal des ehem. Deutsch Kroners Joachim **Kube**, geb. am 14. Oktober 1930, durch die Bemühungen des Suchdienstes Hamburg des Deutschen Roten Kreuzes geklärt werden. Ein **Suchantrag**, der mit der Bitte um Nachforschung an das Sowjetische Rote Kreuz gesandt wurde, ist mit Datum vom 17. 9. 1970 vom Exekutivkomitee der Allianz der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond der **UdSSR beantwortet** worden: „Liste von Personen, die auf dem Territorium der Sowjetunion verstorben sind. Suchanträge des Suchdienstes in Hamburg. 36. Kube, Joachim (Vatersname Leo), geb. 1930 in Deutsch Krone (Pommern). Deutscher, deutscher Staatsangehöriger, **Bautechniker**. Verstorben am 1. September 1945“. (Amtsiegel und Unterschrift).

Es war kein Einzelfall, der mit der Übergabe der Unterlagen durch den DRK-Kreisgeschäftsführer Fred Alsbach an den ältesten der Gebrüder Kube, den Rektor Gerhard Kube, am 18. Januar 1971 in Castrop-Rauxel seine Klärung und seinen Abschluß fand.

Joachim **Kube** flüchtete im Februar 1945, damals noch nicht vierzehneinhalbjährig, mit seinen Eltern und seiner Schwester Hildegard beim Herannahen der Front in Richtung Westen und wurde bei **Lubsdorf** von den russischen Truppen überrollt.

Zurückgekehrt nach Deutsch Krone, durften die Geflüchteten ihr Eigentum in der Friedrichstraße 3 **nicht mehr aufsuchen**, sondern fanden in der Steinstraße eine Bleibe. Überall herrschte **bitterste Not**, und nur so ist es erklärlich, daß der Bauunternehmer Leo Kube Erkundigungsgänge unternahm, denen sich sein Sohn Joachim anschloß. Nachdem das väterliche Besitztum in der Schloßmühlensstraße 12 ohne Behinderung aufgesucht werden konnte, versuchte man nach der Rückkehr das eigene Haus in der Friedrichstraße 3 zu sehen, um Schäden festzustellen und vielleicht einiges zu retten. Die Jahreszeit verlangte nach Woldecken und wärmender Kleidung. Die Zeit fordert ihre Opfer: **Vater und Sohn kehrten nicht mehr zurück**.

Über mehrere Stationen erhielt die Familie Gewißheit, daß der Vater Leo Kube in Posen und Minsk (wo er auch gestorben sein soll) gesehen wurde. Von Joachim Kube aber fehlte **bisher jede Spur**. Auf seine Rückkehr hoffte immer noch seine 1955 in Wolbeck bei Münster verstorbene Mutter. Seine 1967 **tödlich verunglückte Schwester** und sein in Castrop Rauxel und Münster wohnenden Brüder Gerhard und Alfons bzw. Berthold und Hans hatten mit seiner Rückkehr kaum noch gerechnet.

### PLM.-Mitbegründer heimgegangen

Der Ehrenvorsitzende der Landesgruppe Schleswig-Holstein der PLM, **Dr. jur. Martin Kohz**, Rechtsanwalt, Köslin, wurde 68jährig aberufen. Wir verlieren in ihm einen Landsmann, der in seiner unerschütterlichen Haltung und Pflichterfüllung ein Vorbild war. Dr. Kohz war Mitbegründer der Pommerschen Landsmannschaft auf Bundesebene, der Kreisgruppe Eutin und der Landesgruppe Schleswig-Holstein, deren Landesvorsitzender er von 1952 bis 1968 war. Er war langjähriges Mitglied des Bundesvorstandes, stellv. Sprecher und Mitglied der Pommerschen Abgeordnetenversammlung. Für seine Verdienste wurde Dr. K. zum Ehrenmitglied der Pommerschen Landsmannschaft ernannt.

### Dr. Gille †

Der langjährige Sprecher der Landsmannschaft **Ostpreußen** und frühere Vorsitzende des Landesverbandes Schleswig-Holstein des Bundes der vertriebenen Deutschen, Dr. Alfred Gille, ist knapp sechzigjährige verstorben, Gille war von 1953 bis 1957 Bundestagsabgeordneter des BHE und zeitweilig Fraktionsvorsitzender dieser Partei im Schleswig-Holsteinischen Landtag. Er hat sich in besonderem Maße für einen **gerechten Lastenausgleich** eingesetzt. Vor dem Krieg war Dr. Gille Bürgermeister von Lötzen.



## Bruno Strey (Schneidemühl) abberufen

Unser Schneidemühler Ldm. **Bruno Strey** wird nicht mehr der „Einweiser“ und „Empfangschef“ bei den Bundestreffen der Schneidemühler in Cuxhaven sein. Am 10. März, als er sich nach einem Krankenhausaufenthalt, scheinbar gut erholt, wie gewohnt mit dem Rade auf dem Weg zur Schule machen wollte, um wenigstens noch die letzten Tage bei seiner Abschlussklasse zu weilen, ereilte ihn das **unbarmherzige Schicksal**. Er fiel mit Herzschlag wenige 100 Meter von der Wohnung vom Rade und war tot.

Daß er als Bürger der Stadt Cuxhaven, die ihm zur 3. Heimat wurde nach Schneidemühl und Greifswald, sich seit der **Patenschaftsübernahme** 1957 zur Mitarbeit für seine alte Heimatstadt verpflichtet fühlte, haben alle erfahren, die im Laufe der Jahre Cuxhaven besuchten. Immer wußte er Rat und Hilfe und glättete mit Ruhe und Besonnenheit, wo es einmal nicht auf Anhieb klappte.

Wir Schneidemühler verdanken ihm, der am liebsten in der Stille wirkte, viel; denn von Anfang an stand er mit in der ersten Linie der **Heimatkreisarbeit**. Mir selbst wird der stets einsatzbereite und zuverlässige Helfer und Vertreter in allen Dingen am meisten fehlen. **Albert Strey**

## Beim Eisenbahn-Unglück umgekommen

Unter den Todesopfern des TEE-Eisenbahnunglücks am 9. Februar bei Aitrang befand sich, wie wir erst jetzt erfahren, auch der Lebensgefährte unserer **Jo Mihaly**, der Schauspieler und Regisseur **Leonhard Steckel** (zuletzt Schauspielhaus Zürich, wo des Toten am 7. März in einer Feierstunde gedacht wurde). In der Berliner Akademie der Künste fand am 4. April eine Gedächtnisfeier für ihn statt. Gemeinsam

## Bekannter Militärmusiker heimgegangen

Der ehemalige Militärmusiker und Stabsfeldwebel **Richard Rockstroh** ist am 28. Februar 1971 verstorben. Er war seit 1925 zunächst beim III/IR 4 im Musikkorps unter den Musikmeistern **Müller und Kanngießer** und im Musikkorps des IR 96 als Waldhornist tätig. In dieser Eigenschaft hat er auch des öfteren im Orchester des Reichsdankhauses in Schneidemühl gespielt. Er wohnte mit seiner Familie in der alten Infanterie-Kaserne in der Deutsch Kroner Schloßmühlensstraße und dann in der Ritterstraße.

1939 ging er mit dem IR 96 an die Front und hat zunächst im Polenfeldzug, in Frankreich und zuletzt in Rußland den **2. Weltkrieg mitgemacht**. Er hatte auch schon den 1. Weltkrieg von 1914 bis 1918 im Westen erlebt. Nach dem Zusammenbruch war er erst in Neustadt (Holst.), Travemünde und zuletzt in Nordhorn als Musiker tätig. Bis zu seinem 73. Lebensjahr hat er noch wöchentlich an Konzerten teilgenommen. Als ehem. Berufssoldat bezog er eine Pension und wohnte mit seiner Frau Lina R. in Nordhorn, Blankering 57. Er ist kurz vor Vollendung seines 77. Lebensjahres im Städt. Krankenhaus in Nordhorn verstorben. Seine Söhne, die die letzten Tage an seinem Krankenlager weilten, wohnen in 1 Berlin-Friedenau, Baumeisterstraße 5 (Heinz Rockstroh) und 2447 Heiligenhafen, Niobestraße 5 b (Hermann Rockstroh).

mit Jo Mihaly hatte der Verunglückte den 37. Geburtstag der Tochter in Neufahrn gefeiert und fuhr nach Ascona zwei Tage voraus, um in Zürich mit dem Schauspielhaus zu sprechen. Da schlug ihm die Todesstunde.

## Fern der Heimat gestorben

Wie erst jetzt mitgeteilt wurde, ist bereits im Juni 1968 Frau **Erna Ewald** geb. Pyritz (Ehefrau des 1963 verstorbenen Hfd. Leo E.), fr. Deutsch Krone Abbau 2 (Quiramer Chaussee) in Rostock verstorben.

Die unter den Geburtstagen (80) im März-HB genannte Frau **Else Degler**, fr. Lebehnke, verstarb bereits am 12. Juni 1969 in Borken.

Im Alter von 82 Jahren verstarb am 7. November v. J. Frau **Elise Hantel** geb. Witt, fr. Rosenfelde in Dahlenburg, Horner Weg 5. Die Söhne Hermann und Rudolf wohnen ebenfalls in Dahlenburg.

In Bochum-Langendreer, Everstalstraße 22, verstarb am 10. März 1970 Hfd. **Albert Lau**, 82 Jahre alt, fr. Bahnhofsvorsteher in Zippnow. Die Witwe **Paula L.** geb. Scherbart wohnt an der angegebenen Adresse.

Am 13. Juni 1970 verstarb Friseurmeister **Heinrich Kühn**, fr. Deutsch Krone (Berliner Str.) in 42 Oberhausen, Grenzstr. 37, kurz nach Vollendung des 70. Lebensjahres. Seine Witwe wohnt zusammen mit Sohn **Manfred**, Sohn **Hartmut** ist verheiratet und wohnt in Letmathe.

Im 84. Lebensjahr verstarb am 11. Januar d. J. Frau **Martha Grade** geb. Huth, fr. Deutsch Krone (Färberstraße 12a), in X 1955 Rheinsberg (Mark).

Kurz vor seinem 63. Geburtstag verstarb am 21. Januar Ldm. **Willi Stern** aus Jagdhaus, jetzt 2847 Barnstorf, Niedersachsenweg 7, wo die Witwe **Frieda St.** noch wohnt.

Die aus Arnshof stammende Frau **Anna Kewitsch** geb. Rohloff verstarb am 23. Januar, fast 69 Jahre alt. Sie hatten in Stranz Abbau einen Bauernhof. Nach der Vertreibung wohnt die Familie in X 2031 Randow, Kreis Demmin.

Ldm. Schmiedemeister **Otto Kowalski**, fr. Schloppe (Wilhelmstr.), verstarb am 25. Januar im Alter von 76 Jahren in X 202 Altentreptow (Meckl.).

Am 5. Februar verstarb Ldm. Bauer **Wilhelm Quast**, 72 Jahre alt, fr. Schloppe neben der Post. Er wurde in X Altentreptow beerdigt.

Im Alter von 64 Jahren verstarb Frau **Elsbeth Grams** geb. Steuck im Februar d. J. Sie folgte ihrem Ehemann Uhrmachermeister **Erich Gr.**, fr. Schloppe, nach einigen Monaten in die Ewigkeit, zuletzt wohnhaft gewesen in 2371 Hohn über Rendsburg, Hauptstraße 182.

Bei der Schwester, der Lehrer-Witwe **Alma Bleek** aus Hoffstaedt verstarb am 6. Februar Witwe **Emma Bleek** geb. Gehrke, fr. Schneidemühl (Weg am Schweizer Haus 1), im 88. Lebensjahr in 2257 Bredstedt, Gerichtstraße 28.

In 6 Frankfurt, Philipp-Reis-Straße 33, wo die Witwe **Gertrud** wohnt, verstarb am 9. Februar Hfd. **Willi**

**Buske**, Hauptlokkführer i. R., fr. Schneidemühl (Brauerstraße 33).

Frau **Hedwig Bartke** geb. Gottlob (Tochter des Grabsteinfabrikanten **Wilhelm G.**), fr. Deutsch Krone (Tempelburger Str. 9), verstarb am 17. Februar in 484 Rheda (Westf.), Elisabethstr. 3, wo der Ehemann **Karl B.** noch wohnt.

Mit 83 Jahren verstarb am 22. Februar Hfd. **Charlotte Kaatz**, fr. Schneidemühl (Wilhelmsplatz 21) in X 1613 Wildau über Königswusterhausen im Feierabendheim Dr. Georg Benjamin.

Kurz vor seinem 85. Geburtstag verstarb in X 262 Bützow, Rühner Tor 2, Hfd. **Paul Prellwitz**, fr. Schneidemühl (Krojancker Str. 62) am 9. März, der mit seiner Frau noch 1970 die goldene Hochzeit feiern konnte.

Am 13. März verstarb in 645 Hanau, Frankfurter Landstraße 10, Hfd. **Rudolf Siegert**, fr. Schneidemühl (Bromberger Straße 45 a), 74 Jahre alt. Er war als Heilpraktiker schon in der alten Heimat bekannt.

Aus Freudenfief verstarb am 13. März Ldm. **Adelheid Pietzner** im 66. Lebensjahr, zuletzt X 2301 Gremersdorf über Grimmen, Kreis Stralsund.

Im Alter von 65 Jahren verstarb am 15. März Frau **Rosa Rhode** geb. Schulz, fr. Deutsch Krone (Buchwaldstr. 19) in Lübeck, wo sie mit ihrem Mann **Bruno R.** im Eichholz 20, Lübeck 1, wohnte.

Der Lebehnker Kaufmann **Theodor Quick** verstarb mit 77 Jahren in Krefeld, Innrather Straße 300, wo die Ehefrau **Eleonore Qu.** geb. Buske noch wohnt. Er folgte seiner jüngsten Tochter **Regina** nach genau einem Jahr in die Ewigkeit.

Wie mitgeteilt wurde, verstarb im März die Deutsch Kronerin **Olga Siegner** (Tempelburger Str. 2) im Alter von 83 Jahren. Sie starb einsam, da sie als letzte der Schwestern in X Lübz (Meckl.), Meyerbeerstr. 15, lebte.

Am 11. März d. J. verstarb im Alter von 49 Jahren Frau **Eva Jerneitzig** geb. Köppe in Berlin 51, fr. Tütz (Hindenburgstr. 15). Sie war die Cousine von Frau **Erna Köppe**, jetzt 5 Köln 30, Kolibriweg 19.

Am 10. März d. J. verstarb im Alter von 81 Jahren Frau **Minna Lüdtke** geb. Affeldt, fr. Deutsch Krone-Abbau, Ehefrau des vermissten Bauern **Johannes Lüdtke**. Sie wohnte bei ihrem Schwiegersohn **Fritz Krüger**, 2371 Borgstedt ü. Rendsburg.

Am 10. März 1971 wurde die Ldm. Frau **Martha Zurr** geb. Krause (Mutter unserer aktiven Frau **Frieda Horn**) im 86. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden erlöst. Mit Gottes Geleit trugen die Hinterbliebenen und viele Heimatfreunde des Heimatkreises Schneidemühl in Berlin die Verstorbene zu Grabe. Frau **Zurr** lebte bei der Tochter in 1 Berlin 26, Wesendorfer Straße 1; früher Schneidemühl, Buddestraße 7.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 10. März 1971 mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Opa, Bruder und Schwager, der

**Lehrer i. R.  
Bruno Strey**

im 67. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Herta Strey** geb. Nolky

**Klaus Strey und Frau Marianne** geb. Baumann

**Detlef Strey und Frau Ursel** geb. Lemke

**Peter, Karsten, Sabine, Volker** (Enkelkinder)

219 Cuxhaven (Vor dem Flecken 2), den 10. März 1971  
früher Schneidemühl, Bismarckstraße 61

Am 13. Februar 1971 verloren wir plötzlich unsere liebe Mutter

**Gertrud Erdmann**  
geb. Halbach

Mit uns trauern Schwiegersohn, Enkel und alle Angehörigen.

**Gisela Mercier-Rasmus**

**Jutta Hahn** geb. Erdmann

**Ulrich Hahn**, Oberlandforstmeister

**Iris und Christof Hahn**

**Michael Mercier**

Lausanne,  
5307 Pech bei Bad Godesberg, Huppenbergstraße 28 b  
vormals Forstamt Schloppe

**Richard Rockstroh**

\* 8. 3. 1894 † 28. 2. 1971

In stiller Trauer:

**Lina Rockstroh**

**Heinz Rockstroh und Frau Jutta**

**Hermann Rockstroh und Frau Wally**

Enkelkinder und Angehörige

446 Nordhorn, Blankering 57  
früher Deutsch Krone, Ritterstraße 30

Plötzlich und unerwartet ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Elsbeth Grams**  
geb. Steuck

am 15. Januar 1971 im Alter von 64 Jahren  
von uns gegangen.

In stiller Trauer:

**Erwin Grams und Frau Gisela** geb. Strey

**Hans-Joachim Möller und Frau Gerda** geb. Grams

**Erhard Grams und Frau Edelgard** geb. Albrecht

und die Enkelkinder

**Andreas, Bernd, Michael, Thorsten und Thekla**

2371 Hohn, Hauptstraße 9  
früher Schloppe, Friedrichstraße 36

Ihre goldene Hochzeit feierten am 3. April 1971  
in Cochem (Mosel)

**Leo Priske und Anna Priske**

geb. Bruder

geb. 13. 10. 1897 geb. 2. 7. 1876

zuletzt wohnhaft in Deutsch Krone auf dem Stadtgut  
Lange als Schweizer.

Viel Glück und Segen wünschen

**Familie Franz Priske** und Kinder

**Familie Bruno Hohensee** und Kinder

nebst Urenkelchen

**Familie Hans Priske**

**Familie Josef Priske** und Kinder

jetzt 5 Köln 60, Mauener Str. 141

**Familie Leo Priske** und Kinder

nebst Urenkelchen

**Herr Bruno Priske**

**Familie Paul Priske** und Kinder

## Aus dem Berufsleben

**In den Ruhestand getreten.** — Mit der „Geschichte der Stadt Schneidemühl“ von Hfd. Karl Boese als Geschenk des Kollegenkreises wurde Hfd. August Arndt, 405 Mönchengladbach, Annakirchstr. 211, als Zollhauptsekretär am 31. März verabschiedet. Hfd. Arndt gehörte dem IR 4 an, stammt aus Grunau und wohnte Martinstr. 32, Elisenu und später in Schlesien bis zur Flucht.

**Eine besondere Ehrung** erfuhr Post-Obersekretär a. D. Paul Ristau (fr. Schneidemühl, Am Elisenuer Platz 2). Anlässlich seines 75. Geburtstages am 6. Dezember 1970 ließ die Oberpostdirektion Hannover dem Jubilar durch drei Postbeamte in seiner Wohnung einen riesigen Blumentopf und eine Urkunde vom Bundespostministerium überreichen.

**In den Beirat** des Volksbildungswerkes des Patenkreises **Wittlage** wurde u. a. die aus Deutsch Krone stammende Lehrerin Johanna **Klauke** gewählt. Vorsitzender des Beirates wurde Landrat **Dr. Maßmann**.

Der **Stadtverordnetenvorsteher** von Zierenberg (Bez. Kassel), unser Deutsch Kroner Ldm. Wolfgang **Behrens**, weilte mit dem Bürgermeister dieser Stadt in Bonn zur Entgegennahme der Silberplakette für den **2. Bundessieger** im Wettbewerb „Bürger, es geht um Deine Gemeinde“.

Das **Lehrerinnen-Examen** mit „sehr gut“ bestand Ldm. Frau Irene **Deumer** geb. Hannemann in X Templin (Brandenburg). Sie ist die Tochter des verstorbenen Tischlermeisters Fritz Hannemann, fr. Schloppe - Berliner Vorstadt, und wohnt jetzt mit ihrer Familie in X202 Altentreptow (Mecklenburg), Tetzlebener Straße 1a.

**Günter Kallies** **Lehrer an der Musikschule Göttingen**. „Nun bin ich an der Musikschule in Göttingen gelandet und habe als Lehrer 25 Schüler, die mir fast ausnahmslos große Freude machen“, berichtet Hfd. Günter Kallies aus 34 Göttingen, Nikolausberger Weg 77. Erfreulich sind die Rezessionen im „Göttinger Tageblatt“ über sein Einführungskonzert Ende Februar in der Aula der Universität. Sie beweisen, daß Kallies auch in der Universitäts- und Musikstadt Göttingen Anerkennung und Freunde gefunden hat. Schade, daß die Ferienordnung für Niedersachsen die Patenstadt, den Heimatkreis und unseren Pianisten Günter Kallies zum Konzertverzicht beim Bundestreffen 1971 zwingen. **Str.**

## Doch noch vereinzelt Unruhe

In polnischen Betrieben kommt es nach Darstellung von Ministerpräsident Jaroszewicz noch zu einzelnen **Arbeitsniederlegungen**. Vor dem Parlament in Warschau sagte Jaroszewicz am Wochenende, im allgemeinen herrsche gegenwärtig ein starkes Pflichtgefühl vor. Es gebe aber auch „sporadische Fälle, die den Ablauf der **Arbeit stören**“; sie würden von „unverantwortlichen Leuten ohne Gemeinsinn verursacht“.

**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief), Fernruf 05 11 / 252 95 — Einzelnummer nachlieferbar.

**SCHRIFTLEITUNG** Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25, Fernruf 066 21 / 24 10; Stellv. Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 2301 Schönkirchen b. Kiel, Blomeweg 9. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25, erbeten.

**DRUCK** Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180.

**Letzter Einsendetermin**  
für die Mai-Nummer  
ist der 26. April 1971!